Anzeigen
in der
„Abendpost"
haben eine
Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost"
hat eine
Tägliche Auflage
von
35,000.

1 Cent. Chicago, Freitag, den 15. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 12.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bahnunglück.

Minneapolis, 15. Jan. Heute Vormittag, kurz vor 11 Uhr, traf hier die Nachricht ein, daß sich in der Nähe von Brainerd auf der Nördlichen Pacificbahn ein schlimmer Unfall ereignete. Ein Schlafwagen verbrannte und 2 Personen kamen um.

Später: Der verunglückte Zug war ein Extrazug, auf welchem sich die Mitglieder der Andrews'schen Operntruppe befanden. Er entgleiste zwischen Duluth und Brainerd, und zwei Mitglieder der Truppe sind elendiglich verbrannt.

Außerdem wurden 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

Congreß.

Washington, D. C., 15. Jan. Im Abgeordnetenhaus war gestern und heute der Hauptgegenstand die Holman'sche Resolution zur Einschränkung der Subsidien und Prämien. Die Gegner des Antrages machten geltend, daß es sich nur darum handle, Wahlcampagne-Material zu gewinnen und die Beförderung des Getreides aus Minnesota an die nothleidenden Russen zu verhindern.

Es kam bald zu einem allgemeinen politischen Wortgefecht, bei welchem alles Mögliche hereingezogen wurde. Holman zog seinen gestrigen Antrag auf Wiedererwägung der Abstimmung bezüglich des Schlusses der Debatte zurück und erklärte, der Gegenstand sei genügend verständlich gemacht worden. Darauf kam es zur Abstimmung über seine Resolution.

Man stimmte über die beiden Theile der Resolution getrennt ab. Der erste Theil, laut welchem sich das Haus gegen Subsidien und Prämien zugunsten von Privatindustrien erklärt, ward mit 125 gegen 41 Stimmen angenommen. Der zweite Theil, welcher erklärt, es sollte nur soviel Geld verwendet werden, wie zur bescheidenen Verwaltung der Departements nöthig sei, fand mit 164 gegen 93 Stimmen Annahme.

Holman stellte den üblichen Antrag, die Abstimmung in Wiedererwägung zu ziehen und diesen Antrag auf den Tisch zu legen. Angenommen.

Am Galgen.

Poplar Bluff, Mo., 15. Jan. M. B. Harben wurde heute Vormittag um 11.28 Uhr gehängt. Als er auf dem Galgengerüste stand, rauchte er gemächlich an einer Cigarre. Man fragte ihn, ob er noch etwas zu sagen wünsche, und erwiderte: „Nein, meine Herren, ich kann nur sagen, daß ich unschuldig bin." Die Hinrichtung verlief ohne Zwischenfall. Harben war beschuldigt, am 4. Juni 1888 einen alten Mann Namens Smith ermordet zu haben. Letzterer hatte eine Farm an Harben verkauft, welcher ihm für einen Theil des Kaufgeldes eine Schuldverschreibung ausstellte.

Paducah, Ky., 15. Jan. Jesse Brown wurde heute früh um 7:27 Uhr gehängt, wegen angeblicher Ermordung von John Larry, welcher unter dem Spitznamen „Baby John" sehr bekannt war, in der Nacht des 3. Januar 1891. Es war damals ein Negertanz im Gange, und der Streit begann wegen eines Mädchens, welches Larry in Abwesenheit Browns demselben „weggeschnappt" hatte.

Wieder ein Postraub.

Batavia, N. Y., 15. Jan. Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde am Erie-Bahnhof ein kecker und erfolgreicher Postraub ausgeführt. Die Postsachen für einen nach Westen bestimmten Zug befanden sich in zwei Säcken auf einem Gepäckwagen, der auf dem Perron stand. Einen Augenblick nur ging der dienstthuende Angestellte in den Bahnhof hinein,—und bei seiner Rückkehr waren die Postsäcke verschwunden. Man fand sie später, aufgeschnitten und ihres Inhaltes beraubt, in der Nähe des Güterschuppens unter einigen Brettern liegen. Ein Landstreicher, welcher sich an dem Bahnhof herumgetrieben hatte, steht in dringendem Verdacht der Thäterschaft.

Das Hochwasser im Süden.

Rome, Ga., 15. Jan. In der vergangenen Nacht ist das Wasser bedenklich rasch gestiegen. In einem Theil der Stadt wird der Straßenverkehr auf kleinen Booten vermittelt, — ein Bild, das an Venedig erinnert. Die Rome-Eisenbahn steht bis nach Kingston mehrere Fuß unter Wasser. Es sind auch noch 7 Zoll Regen gefallen.

Hierherum ist der Schaden noch verhältnißmäßig gering, da die Leute rechtzeitig gewarnt waren und sich darauf eingerichtet hatten. Viel schlimmer steht es in manchen anderen Theilen von Georgia, wie auch in Alabama und West-Virginien.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön, nur leichte Schneegestöber im nordwestlichen Illinois; ein wenig wärmer; veränderliche Winde.

Angekommene Dampfer.

New York — Teutonia von Liverpool; Assyrio von Neapel.
Liverpool — Europe von New York.
Bremen — Trave von New York.

— Durch einen großen Erdrutsch wurden in der Nähe von Minooka, Pa., die Geleise mehrere hundert Yards weit verschüttet, und der dortige Bahnverkehr auf unbestimmte Zeit gesperrt.

Ausland.

Der deutsche Reichstag.

Berlin, 15. Jan. Der Abgeordnete Eugen Richter befürwortete in längerer Rede die Aufhebung der deutschen Dampferlinie nach Samoa. Sein Fractionsgenosse Bamberger sprach für Einstellung der Bewilligungen für die deutschen Dampfer nach Ostafrika und Australien. In Vertretung des Reichskanzlers antwortete der Minister des Inneren, v. Bötticher, den beiden Abgeordneten. Er sagte, er könne die Lage durchaus nicht für so trostlos halten, wie seine Vorredner; in den letzten zwei Jahren habe der Verkehr auf diesen Linien zugenommen, und es werde jetzt mit dem Bremer Lloyd unterhandelt, da diese Gesellschaft versichert habe, das Unternehmen rentabel machen zu können. Auf eine Frage des Abg. Hammacher hin stellte v. Bötticher auch eine Auswanderungsgesetzvorlage in Aussicht.

Vom preußischen Landtag.

Berlin, 15. Jan. Der Finanzminister Miquel erklärte heute in einer Rede, bei Einreichung des Budgets im Landtag, die Durchführung der neuen Handelsverträge werde zu einer Verringerung der preußischen Staatseinnahmen für das neue Jahr im Betrage von 1,700,000 Mark führen. Damit würde das gesammte Deficit die Höhe von 24,000,000 M. erreichen.

Der gestorbene Britenprinz.

Berlin, 15. Jan. Als die Kaiserinwittwe Friedrich gestern das Telegramm erhielt, welches ihr das Ableben ihres Neffen, des Prinzen Albert Victor von Wales, verkündete, war sie sehr ergriffen und weinte bitterlich und lang. Höchstwahrscheinlich wird sie sich nach England begeben, um dem Begräbniß beizuwohnen.

Man erwartet, daß Kaiser Wilhelm nach Berlin zurückkehren und dann Prinz Heinrich als den Vertreter der deutschen Kaiserfamilie zur Leichenfeier nach England schicken wird.

Für den preußischen Hof ist eine 10-tägige Hoftrauer angeordnet, als Ausdruck des Beileids für den Verlust, welchen die englische Königsfamilie erlitten hat.

London, 15. Jan. Die Leichenfeier für den Prinzen wird eine sehr großartige werden. Alle Classen der Gesellschaft, von einem Ende Großbritanniens bis zum anderen, bereiten sich auf dieselbe vor, um ihrer Loyalität Ausdruck zu verleihen. Ein große Anzahl Städte wird Delegationen schicken.

London, 15. Jan. Im Convent der Grubenarbeiter-Föderation, welcher gegenwärtig in Stake-Upton-Trent tagt, wurde eine Resolution, welche der Familie des Prinzen von Wales anläßlich des Ablebens von Albert Victor Beileid ausspricht, nach einer hitzigen Debatte mit 19 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Neue Carabiner.

Berlin, 15. Jan. Die Gewehrfabrik in Spandau ist vergrößert worden, um eine genügende Anzahl von Carabinern zur Ausrüstung der gesammten Fußartillerie liefern zu können.

Wegen Unterschlagung.

Berlin, 15. Jan. Louis Karfunkelstein, ein bekannter hiesiger Geschäftsmann, ist wegen Unterschlagung von Geldern und von Waaren, die seinen Kunden gehörten, zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Ende des deutschen Setzerstrikes.

Berlin, 15. Jan. Gestern Abend fanden hier, sowie in Leipzig, Dresden und anderen Städten Versammlungen strikender Schriftsetzer statt, und es wurde endgiltig beschlossen, den Ausstand nicht mehr fortzusetzen. Ein früherer Beschluß derselben Art war niemals ausgeführt worden; jetzt aber ist es entschieden, daß der Strike sofort als beendet erklärt wird.

Anarchistenunruhen.

Madrid, 15. Jan. Depeschen, welche heute aus Bornos in Andalusien, 28 Meilen nordöstlich von Cadir, eintrafen, melden, daß angebliche Anarchisten einen Angriff auf das Städtchen machten und nur nach längerem Kampfe und wiederholtem Eingreifen der Cavallerie zurückgetrieben wurden. Eine Menge Personen wurde verhaftet. In der Gegend herrscht jetzt große Aufregung, zumal erst kurz zuvor ein Angriff auf die Stadt Xeres gemacht worden war.

Bornos hat 4530 Einwohner und liegt nur eine kurze Strecke von Xeres entfernt, das am Abend des 8. Januar der Schauplatz eines heftigen Kampfes zwischen bewaffneten Anarchisten und der Ortspolizei war. Eine große Anzahl Anarchisten wurden damals verwundet, und 30 wurden gefangen genommen.

Gebete gegen die Grippe.

London, 15. Jan. Der Bischof von Chichester hat die Geistlichkeit seiner Diöcese angewiesen, Extra-Gebete um das Nachlassen der Grippenseuche zum Himmel zu richten.

Telegraphische Notizen.

— Von einem kleinen Erdbeben wurde die Stadt Jackson, Tenn., heimgesucht. Viele Personen wurden aus dem Schlaf geweckt und in gewaltige Angst versetzt.

— In Grand Fork, N. D., und Umgegend stellte sich eine so starke kalte Luftwelle ein, daß das Thermometer auf 35 Grad unter Null sank. Gleichzeitig zeigte das Weingeistthermometer in Red Lake Falls, Minn., 40 Grad unter Null.

Telegraphische Notizen.

— In der vorigen Woche sind in Kopenhagen 16,000 Personen an der Grippe erkrankt, und 72 Grippekranke gestorben. Noch viel furchtbarer aber wüthet die Grippe in Oberitalien.

— Aus London wird gemeldet: General Trent, der sich während des Krimkrieges als Officier auszeichnete, entleibte sich gestern in Exeter wegen Geldverlegenheiten.

— Zum Nachfolger des verstorbenen Cardinals Simeoni als Präfect der Propaganda in Rom ist Cardinal Serefino Vannutelli bestimmt, der bisherige päpstliche Secretär der Bittschriften.

— Die Mutter des in Xanten, Rheinpreußen, angeblich von einem jüdischen Schlächter umgebrachten Knaben will sich persönlich nach Berlin begeben, um bei Kaiser Wilhelm für schärfere Gesetze bezüglich der Juden zu wirken.

— In der spanischen Provinz Huelva finden große Ueberschwemmungen statt, welche riesigen Schaden verursachen. Die telegraphische Verbindung ist unterbrochen, und es ist daher noch nicht möglich, Einzelheiten zu erlangen.

— Eine Depesche von Mozambique, Westafrika, meldet: Die arabischen Sklavenhändler in Nyassaland machten jüngst einen Angriff auf die britischen Truppen in Makangiras und tödteten Capt. Maguire, den Befehlshaber der Truppen der südafrikanischen Gesellschaft, sowie zwei andere Europäer und 9 Eingeborene; außerdem wurde eine Menge Anderer verwundet.

— Der portugiesische Premierminister kündigte den Rücktritt des ganzen Ministeriums an, weil dasselbe keinen Nachfolger für den abgetretenen, resp. wegen Begünstigung der Eisenbahngesellschaften abgesetzten Finanzminister Carvalho ernennen konnte. — Der frühere königl. portugiesische Eisenbahndirector Graf Foz ist wegen Betrügereien, die im Pensionsfonds der Bahnangestellten vorgekommen sind, verhaftet worden.

— In New York machten die Druckereibesitzer Metz & Co. Bankerott.

— Randolph Rogers, der berühmte amerikanische Bildhauer, ist in Rom an der Lungenentzündung gestorben.

— Die internationale Preßclubconvention wurde gestern in San Francisco eröffnet.

— Hochwasser verursacht gegenwärtig in West-Virginien unberechenbare Verluste. Desgleichen in Alabama.

— Eine nächtliche Feuersbrunst in den Anlagen der „Waterbury Braß Co." zu Waterbury, Conn., richtete einen Schaden von $260,000 an.

— Die Heidelberg-Kohlengrube in der Nähe von Pittston, Pa., welche der „Lehigh Valley Coal Co." gehört, ist wegen Darniederliegens des Kohlengeschäftes bis zum 1. April geschlossen worden. Eine Masse Arbeiter wird dadurch brotlos.

— Aus einer Quelle, die aber den mexicanischen Regierungskreisen zu nahe liegt, verlautet, daß sich der Revolutionär Garza versteckt halte, und viele seiner Anhänger dem Hungertode nahe seien, ferner, daß die ganze mexicanische Geistlichkeit auf Seiten der Regierung stehe.

— Zu Orford, O., wurde der Neger Harry Corbin, welcher jüngst den Mord an Frau Georgette Horan verübt haben soll, gestern Abend um 10 Uhr von einer wüthenden Menschenmenge, die das Gefängniß erbrach, an einem Baum aufgehängt und von Revolverschüssen durchlöchert.

— Heute wird aus Cleveland, O., depeschirt: Im „Prospect House" wurde ein junger Mann, der sich als G. A. Monaghan aus Chicago eingetragen hatte, in seinem Zimmer als Leiche gefunden. Es stellte sich nachträglich heraus, daß er ein Sohn von William Monaghan, amerikanischem Consul in Hamilton, O., ist. Heute findet eine Untersuchung statt, um festzustellen, ob Selbstmord vorliegt.

Lokalbericht.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Georg Smith wurde heute durch Richter Woodman wegen Einbruchs unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen. Am 3. Januar zerschlug er vor C. F. Richardsons Schuhladen einen Schaukasten, entnahm demselben mehrere Paar Schuhe und suchte das Weite. Später wurde er verhaftet.

Fred Manney, über dessen Verbrechen an Frl. Sadie Southerland an anderer Stelle berichtet wird, wurde heute Vormittag von Richter Lyon vorgeführt und von seinem Opfer auf das Bestimmteste identifizirt. Nachdem Frl. Southerland die Erlebnisse jener Nacht wiederholt, wurde Manny wegen Nothzucht unter $2500 und wegen Einbruchs unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Der Fälschung beschuldigt.

John Thayer, ein gut gekleideter Mann, wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage vorgeführt, einem mit dem Namen von J. B. Anderson, wohnhaft No. 190 O. Chicago Ave., versehenen gefälschten Check verausgabt zu haben.

Der Richter verlegte die Verhandlung, da der Kläger heute nicht vor Gericht erscheinen konnte, auf den 21. d. M. Die Bürgschaft wurde mit $800 bemessen.

Selbstmord.

Eines unbekannten Mannes unheimliches, aber consequentes Handeln.

Als die Locomotive No. 679 der Northwestern-Bahn sich heute Morgen gegen halb 9 Uhr, um in den Schuppen zu fahren, mit mittlerer Geschwindigkeit über die Brücke an der Kinzie Str. bewegte, sprang plötzlich ein Mann auf das Geleise und warf sich unmittelbar vor der Maschine auf die Schienen nieder. Die Locomotive war selbstredend nicht zu halten und rollte über den Lebensmüden hinweg, ihm beide Beine oberhalb der Kniee abschneidend.

Der Unglückliche lebte noch bis der schleunigst herbeigerufene Ambulanzwagen eintraf, gab aber dann unter den Händen der Beamten, die gekommen waren, um ihn nach einem Hospital zu schaffen, seinen Geist auf.

Der Selbstmörder, der mit einem abgetragenen schwarzen „Cutaway"-Anzug bekleidet war, hatte um seinen Hals ein dickes Handtuch geschlungen. Als man dieses löste, zeigte sich eine frische klaffende Schnittwunde am Halse, die deutlich davon Zeugniß gab, daß der Selbstmörder bereits vorher auf eine andere Weise seinem Leben ein Ende zu machen versucht hatte.

Die Leiche befindet sich in Klaners Morgue, wo heute Nachmittag der Inquest abgehalten werden wird.

Der Mann war etwa 35 Jahre alt, 5 Fuß, 9 Zoll groß, hatte dunkelblondes Haar und einen gleichfarbigen starken Schnurrbart. Als Erkennungszeichen dürfte vielleicht eine alte Narbe am Kinn des Mannes dienen; Papiere, die zu seiner Identifikation hätten leiten können, führte er nicht mit sich.

Wahnsinnig oder Simulantin?

Eine Angeklagte reißt sich im Gefängnisse die Kleider vom Leibe.

Auf Veranlassung von H. Brolund, No. 657 W. Indiana Str. wohnhaft, wurde gestern Abend eine 35jährige Frau, die sich Julia Jäger nennt, unter der Beschuldigung des Diebstahls in Haft genommen. Im Polizeigefängnisse hatte die Verhaftete einen Tobsuchtsanfall und riß sich sämmtliche Kleider vom Leibe, so daß sie heute nicht im Stande war, vor dem Richter zu erscheinen. Der herbeigerufene Arzt erklärte jedoch mit Bestimmtheit, daß die Frau nicht wahnsinnig sei, sondern den Anfall nur simulirt habe.

Als Richter Severson heute den Fall aufrufen ließ, war der Kläger nicht persönlich anwesend, sondern ließ sich durch seine Frau vertreten. Da der Richter diese Vertretung nicht für rechtsgiltig ansah, sprach er die Angeklagte frei, doch hat diese, da sie ohne alle Kleidungsstücke ist, nun Schwierigkeiten, sich aus dem Gefängnisse zu entfernen.

Ein gutes Geschäft.

Simon Großmann, ein aus Rußland vertriebener und seit drei Wochen in Chicago anwesender Hebräer, war wegen Hausirens ohne Lizens verhaftet worden und sollte sich vor Richter Eberhardt verantworten. Letzterer versteht weder hebräisch noch russisch und Großmann weder englisch noch deutsch, weshalb eine Verständigung zwischen den beiden unmöglich war. Anwalt Epstein sprang in die Bresche und mit seiner Hülfe gedieh der Prozeß soweit, daß Großmann zu der gesetzlichen Strafe verurtheilt werden konnte.

Die Vollstreckung derselben wurde dann verschoben, Herr Epstein veranstaltete mit Erlaubniß des Richters eine Collecte und ein Bailiff mußte sofort nach der Stadthalle gehen und eine Lizens holen. Dieselbe wurde Großmann eingehändigt, ebenso der Ueberschuß der Collecte im Betrage von $3, worauf der Beschenkte, nachdem der Richter das Strafurtheil aufgehoben, fröhlich von dannen zog.

Das Corset als Lebensretter.

Frau Nikolaus Stack entging gestern Abend knapp dem Schicksal, von einem wüthenden Gast ihres Gatten, Namens John Ballander, erschossen zu werden. Die Schießerei ereignete sich in Stacks Wirthschaft, No. 4800 Loomis Str. Ballander hatte sich ungebührlich betragen und war an die Luft gesetzt worden. Gleich darauf kehrte er zurück und feuerte zwei Schüsse aus seinem Revolver ab. Eine der Kugeln traf die Frau in der Magengegend, prallte jedoch an den Stahlschienen des Corsets ab und fiel auf die Erde. Die andere Kugel streifte Stack am Rücken. Ballander wurde gleich darauf verhaftet.

Feuer.

Heute Morgen brach in dem zweistöckigen Holzhause No. 60 Dearborn Str. (Englewood) Feuer aus und konnte nicht eher gelöscht werden, bis das Gebäude, Eigenthum des Polizisten Whalen, vollständig zerstört war. Das Haus wurde von Whalens und einer anderen Familie bewohnt. Der Gesammtschaden, dem keine Versicherung gegenübersteht, beträgt $2000.

* Der im Hause No. 265 W. Chicago Ave. wohnhafte Kutscher Christian Kohn war mit Math. J. Zappen, No. 362 N. Wood Str. wohnhaft, in Streit gerathen und wurde von Letzterem mit einer brennenden Laterne niedergeschlagen. Richter Severson bestrafte dafür heute Zappen um $5, welche Strafe der Verurtheilte sofort erlegte.

Collision.

Zwei Todte und sechszehn Verwundete.

Die Kreuzung an der 47. Str. der Schauplatz.

An jener unglückseligen Stelle, an welcher 14 verschiedene Bangeleise die 47. Str. kreuzen und an welcher schon so viele Opfer an Leib und Leben — die letzten erst vor wenigen Wochen — dem unersättlichen Eisenbahnmoloch dargebracht wurden, ereignete sich gestern Abend gegen halb 11 Uhr wieder ein Unglück, bei dem zwei blühende Menschen ihr Leben einbüßten und 16 andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Die unmittelbare Ursache der Tragödie war ein Zusammenstoß des Zuges No. 9 der Fort Wayne-Eisenbahn mit einem Straßenbahnwagen und leider scheint es fest zu stehen, daß dieselbe bei einiger Vorsicht der Yerkes'schen Leute mit Bestimmtheit hätte vermieden werden können. Einen Theil der Schuld trifft zweifellos auch den Bahnwärter an jener Stelle.

Der Name des Mannes ist Hermann Albrecht. Es scheint fast, daß den Mann die denkbar schwerste Strafe getroffen hat; Albrecht ist, wenn nicht alle Anzeichen trügen — dem Wahnsinn verfallen. In der Zelle, in welcher er sich gegenwärtig als Untersuchungsgefangener befindet, bietet der Mann ein Bild des Bedauerns und des Entsetzens, Zustände wildester Angst, wechseln bei ihm mit Wuthanfällen und irrsinnigem, gellendem Gelächter ab. In den wenigen lichten Momenten, die der doppelt Unglückliche bisher gezeigt hat, sucht er alle Schuld von sich abzuwälzen.

„Ich sah den Zug nicht", sagte er, „und öffnete deßhalb die Barrieren, um den Straßenbahnwagen passiren zu lassen. Kaum war der letztere indessen auf den Bahnkörper gelangt, da brauste das Ungethüm mit feiner verheerenden Gewalt daher. Ich rief. Ich schrie. Niemand hörte mich. Und — im nächsten Augenblick war das Furchtbare geschehen."

Ein Lachkrampf, der dem Hörer das Herz im Leibe frieren macht, schließt jedesmal die entsetzliche Erzählung.

Mit Albrecht zugleich wurde der Conducteur des Straßenbahnwagens, Josef Flannigan verhaftet. Dieser gibt an, daß er ordnungsmäßig an der Straßenkreuzung von dem Wagen abgestiegen und über den Bahnkörper vorgelaufen sei. Er habe den Zug nicht bemerkt und deßhalb das Signal zur Durchfahrt gegeben.

Ebenso wurde der Kutscher Martin Kilgard verhaftet; auch er behauptet, unschuldig zu sein. Die Barrieren seien offen gewesen, und er habe deshalb kein Bedenken gehegt, den Bahnkörper zu kreuzen. Angesichts des Zuges habe er die Pferde auf's Aeußerste angetrieben, der Zug traf den Wagen indeß noch gerade in der Mitte.

Zugführer William Turner erklärte, daß er mit einer Geschwindigkeit von 40 Meilen gefahren sei, das Vorterrain an der Unglücksstelle habe er infolge dichten Rauches nicht zu überblicken vermocht und habe das Unglück erst unmittelbar bei der Collision gewahr geworden. Sobald er den Zug zum Halt brachte, erblickte er zu seinem Entsetzen auf dem Kuhfänger der Maschine die Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frau.

Der Conducteur des Zuges, John Fennell und der Heizer William Flynn bestätigten diese Aussagen. Das Personal des Zuges bestand aus alten, bewährten Leuten, denen sämmtlich Seitens ihrer Vorgesetzten das beste Zeugniß hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit ausgestellt wird.

Die Leiche sowie die Verwundeten wurden zunächst nach der Hühnerbein'schen Wirthschaft, Ecke der 47. Str. und Stewart Ave., befördert, wo eine Anzahl Aerzte ein Feldlazareth aufschlugen und ihres Amtes walteten.

Nachstehend geben wir die Liste der Verunglückten:

Todt:

Eine unbekannte Frau, etwa 25 Jahre alt. Die Leiche ist noch nicht identificirt und befindet sich in McInnerneys Morgue.

Eine unbekannte Frau. Starb im County-Hospital, wohin sie mit einer schweren Verletzung des Schädels befördert worden war. Ebenfalls bis zum Mittag nicht identificirt.

Verletzt:

Reinhold Leonhardt, wohnhaft No. 1649 47. Str., am Kopfe verletzt.

Lizzie Peterson, von No. 17 Plymouth Place, ist im Gesicht und am Kopfe schwer verletzt.

Geo. Harris, wohnhaft an der Ecke der 41. und Butterfield Str., wurde an der rechten Seite verbrannt.

Joseph Winterhalter von No. 4080 Wentworth Ave. erlitt Verletzungen am Kopfe, im Gesicht und an den Armen.

Peter Anders, der seine Wohnung als No. 2421 angab, wurde am Kopfe verletzt.

Patrick Kreigel, wohnhaft an der Ecke der 46. und School Str., ebenfalls am Kopfe verletzt.

Mabel Hilden, von No. 3409 Wabash Ave., erhielt eine Verwundung am Kopf und wurde an einem Auge schwer verletzt.

Mary Frazer, wohnhaft No. 4209 Oakenwald Ave., wurde an der Gehirnschale verletzt.

Frank Kopp, Musiker, No. 83 Rumsey Str. wohnhaft, erlitt innerliche Verletzungen.

Sein Sohn Josef Kopa wurde am Kopf und an den Schultern verletzt.

Richard Hasy, wohnhaft an der Ecke der 40. und School Str., hat eine Kopfverletzung erhalten.

N. N. O'Donnell, 4254 State Str., Kopf zerschnitten, Beine gequetscht.

Stella Smith, 16 Jahre alt, 5206 Butterfield Str., Kopf und Körper verletzt.

Philipp Kneis, Ecke School und 46. Str., am Kopfe verwundet.

John Keating, 44. Str. und Kingsbury Ave., am Kopfe verletzt.

Frau John Keating, an den Schultern und am Körper verletzt.

Die Verwundeten befinden sich erfreulicher Weise sämmtlich auf dem Wege der Besserung.

Der Inquest an den Leichen der Getödteten findet heute Nachmittag statt und wird hoffentlich so viel Licht in die Angelegenheit bringen, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden können.

Nette Zustände.

Wie die städtischen Kessel beschaffen sind.

Das alte Sprüchwort, daß der Stall gewöhnlich erst dann verschlossen wird, wenn die Kuh gestohlen ist, bewährt sich wieder einmal; seit eine Reihe von Kesseln im Warren Springer-Gebäude in die Luft geflogen ist und die netten Zustände, welche in Puncto Kesseluntersuchung hier herrschen, zu Tage kamen, denkt man endlich daran, verschiedene Uebelstände, die sich im Laufe der Zeit eingeschlichen haben, abzustellen.

So ist dem Secretär der Maschinisten-Prüfungs-Behörde, W. Guthrie, plötzlich eingefallen, daß eine Licenz, welche einen Maschinisten berechtigt, eine bestimmte Maschine zu versehen, keineswegs das Recht einschließt, irgend eine andere Maschine zu bedienen. Uebertretungen dieser Bestimmungen sollen, wie Guthrie nun in einer Erklärung angibt, bestraft werden.

Noch schöner ist, daß jetzt zu Tage kommt, daß bis zum Tage der Explosion etwa 700 Firmen mit mangelhaften Kesseln arbeiteten, trotzdem Inspector Pickham jede einzelne derselben s. Z. aufgefordert hatte, Verbesserungen vorzunehmen. Ein großer Theil hat sich unmittelbar nach der Explosion die vorenthaltenen Certificate geben lassen, doch bleiben immerhin noch etwa 375, die ohne Certificate ihre schadhaften Kessel verwenden und den lieben Herrgott über das Leben ihrer Bediensteten wachen lassen.

Am Schönsten aber ist, daß die allergrößte Mißwirthschaft von der Stadt selbst getrieben wird. Die Dampfkessel, welche an den städtischen Brücken im Gebrauch stehen, sind mit alleiniger Ausnahme desjenigen von der Madison Str. Brücke, welcher ganz neu ist, sammt und sonders schadhaft und die Gefahr, daß einmal da oder dort eine Brücke sammt allen Passanten in die Luft fliegt, ist keine geringe. Manche dieser Kessel sind seit Monaten nicht gereinigt! Ueberdies besitzt die Mehrzahl der an den Brücken beschäftigten Maschinisten keine Licenz!

Nach langem Suchen gefunden.

Unter der Anklage, am 5. Dezember v. J. im Barbierladen von Otto Haack, 449 Milwaukee Ave., eingebrochen zu sein und daraus Rasirmesser, Cigarren und einen kleinen Baarbetrag gestohlen zu haben, stand heute ein erst gestern in Haft genommener Mann, der sich Frank Brookwald nennt, vor Richter Severson. Der Kläger gibt den Gesammtwerth der ihm bei dem Einbruche abhanden gekommenen Gegenstände mit $104 an. Der Richter vertagte die Verhandlung auf den 21. d. Mts., da die Polizei den Verdacht hegt, daß Brookwald auch noch bei anderen nächtlichen Affairen mitgewirkt habe. Die Bürgschaft wurde mit $800 bemessen.

Thermometerstand in Chicago.

Der Thermometerstand der Wetterwarte auf dem Auditoriumthurm war um 12 Uhr letzte Nacht 6 Grad, um 6 Uhr heute Morgen 2½ Grad und um 12 Uhr heute Mittag 7½ Grad über Null. Am niedrigsten zeigte sich derselbe kurz vor 7 Uhr, zu welcher Zeit das Quecksilber direkt auf Null gesunken war. Zu ebener Erde war er um mehrere Grad niedriger, da der Thurm selber von dichtem Nebel umhüllt wurde.

Schlimme Aussichten für Blanche Anderson.

Vor Richter Woodman sollte heute Vormittag das schon mehrere Male verschobene Verhör von Blanche Anderson stattfinden, welche vor etwa zwei Wochen in einem Hause an der S. Halsted Str. mit einem anderen Frauenzimmer, Namens Anna Bogley, in Streit gerieth und diese in schrecklicher Weise mißhandelte. Heute wurde gemeldet, daß Anna wahrscheinlich in Folge der ihr zugefügten Mißhandlungen sterben wird und aus diesem Grunde wurde das Verhör nochmals verschoben. Blanche wurde unter $5000 Bürgschaft festgehalten.

Vom Mörder Redmond.

John Redmond, der Mörder von Dr. Wilder, ist in der Zelle No. 27 im „Murderers' Row" des County-Gefängnisses untergebracht. Er verhält sich sehr schweigsam und ist außerordentlich ruhig. Sein Appetit ist ein sehr guter und auch sein Schlaf läßt nichts zu wünschen übrig.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Die Canal Str. Katastrophe.

Die neuesten Ergebnisse des Inquests.

Wie gestern und vorgestern, so wurden auch heute wieder vor den Coroners-Geschworenen zahlreiche Zeugen vernommen, welche irgend etwas über die Kessel-Explosion im Warren Springer-Gebäude auszusagen haben.

Der Haupt-Feuermann Cartwright sagte gestern auf Befragen aus, daß keine Gefahr für die Sicherheit der Arbeiter zu besorgen gewesen wäre, wenn er sich, was öfters vorgekommen sei, für einige Minuten entferte. Etwas Anderes sei es mit den Heizern, welche bei der von Warren Springer eingeführten Heizmethode ununterbrochen bei den Kesseln bleiben mußten. Die Kessel, welche explodirten, sind nach Aussage des Zeugen nicht mit derselben Sorgfalt gereinigt worden, wie die Mehrzahl der übrigen.

Nachdem noch eine Anzahl Zeugen, die indessen nichts Wesentliches auszusagen hatten, vernommen worden, begaben sich die Geschworenen in's County-Hospital, um James Siggins, den einzigen Ueberlebenden der Katastrophe, zu vernehmen, doch war der Gesundheitszustand des Mannes noch nicht derart, daß er den Anstrengungen eines langwierigen Verhörs wäre gewachsen gewesen.

In der heutigen Sitzung wurde von verschiedenen Zeugen ausgesagt, daß mit Pferdemist geheizt worden sei, wie dies auch von der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft gehalten würde.

Kessel-Inspector W. H. Story, von der „Hartford Steam Boiler Inspection Company", giebt an, er habe den zuerst explodirten Kessel No. 5 vor Kurzem untersucht und in Ordnung gefunden.

Bundes-Inspector Moore giebt an, daß Mist unter keinen Umständen als Kesselheiz-Material zu empfehlen sei. Doch sei seiner Meinung nach die Ursache der Explosion nicht in der schlechten Beschaffenheit des Materials, sondern darin zu suchen, daß die Hitze zu jäh erzeugt worden ist, so daß die Kessel dem plötzlich wirkenden Dampf nicht mehr gewachsen gewesen seien.

Das größte Interesse wird der Aussage von Warren Springer entgegengebracht.

Er gibt an, er habe die Anbringung von Sicherheitspflöcken angeordnet und die bezügliche Bestellung bei Thomas Pickham, dem Bruder des Inspectors, gemacht — wann, dessen vermag er sich nicht zu erinnern. Er habe nicht gewußt, daß eine städtische Ordinanz die Anbringung der Pflöcke vorschreibe. Die Kessel seien von Pickham inspicirt worden und er — Springer — habe dafür bezahlt.

Auf die Frage, warum Springer die Kessel nach der Explosion nicht unberührt gelassen habe, bis die Coroners-Experten den Schauplatz der Explosion besehen, antwortet Springer, daß der Coroner eben viel zu spät gekommen sei. Zu diesem Punkte sagt Coroner Clement aus, daß, als er mit seinen Leuten am Tage nach der Explosion in das Springer'sche Gebäude gekommen sei, die Kessel von den Rauchabzügen weggenommen gewesen seien, und daß man ihm gesagt habe, das sei ein Befehl des Geschäftsleiters von Springer geschehen. Es habe sich sodann aber herausgestellt, daß Springer selbst den Auftrag gegeben.

Heute sagte Springer dazu aus, daß er nicht gewußt habe, er thue damit irgendetwas Uncorrectes, übrigens könne er durch Zeugen nachweisen, daß die Dampf-Abzugsröhren in vollkommen tadellosem Zustande gewesen waren.

Aus dem Irrengericht.

Martin McConaha, der Mann, mit welchem Richter Gresham vor einigen Tagen ein aufregendes Abenteuer zu bestehen hatte, wurde heute dem Irrenrichter vorgeführt und nach kurzem Verhör als irrsinnig nach Elgin gesandt. McConaha blieb auch heute dabei, daß er von Jay Gould große Geldsummen erwarte und daß Richter Gresham ihm dieselben überbringen wolle, von den an der Thür stehenden Leuten jedoch verhindert werde, den Saal zu betreten.

J. J. Kennedy wurde ebenfalls als irrsinnig erklärt und nach einer Anstalt gesandt. Derselbe wurde am Mittwoch Abend nach heftiger Gegenwehr verhaftet, als er Karten austheilte, mit deren Hilfe, nach seiner Meinung, Teufel ausgetrieben werden können. Er behauptet, daß in jeder Wirthschaft der Stadt sich ein Teufel befände und daß alle diese Teufel noch vor der Weltausstellung vertrieben werden müßten.

Ein Fälscher vor Gericht.

Der Möbelhändler J. J. Johnson, dessen Geschäftslokal sich No. 173 W. Madison Str. befindet, erschien heute Vormittag vor Richter Blume als Kläger gegen A. C. Adams, alias C. A. Watson, welcher der Fälschung angeklagt ist.

Watson kaufte am 11. Januar in Johnsons Lokal einige Haushaltungsgegenstände und gab eine Anweisung in der Höhe von $20 auf die Union-Nationalbank in Zahlung, die sich später als gefälscht erwies. Der Möbelhändler A. F. Sharpe, 58—60 W. Madison Str. ist angeblich auf ähnliche Weise durch Adams betrogen worden.

Mehrere andere Fälle derselben Art werden gegenwärtig von der Polizei untersucht, weßhalb das Verhör bis auf Weiteres verschoben wurde.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich....................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei....................$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Wen die Schuld an dem gestrigen Zusammenstoße zwischen einem Expreßzuge und einem Pferdebahnwagen trifft — dem zweiten, der innerhalb drei Wochen an derselben Stelle vorgekommen ist — braucht nicht weitläufig erörtert zu werden. Vor Gericht werden natürlich der Weichensteller und der Schaffner der „Car" zur Verantwortung gezogen werden, und es mag auch sein, daß Beide nachlässig gewesen sind. Doch was soll man von einer Großstadt sagen, die sich darauf verläßt, daß solche „Unfälle" durch die Wachsamkeit schlecht bezahlter Eisenbahnbediensteter verhütet werden? Die es duldet, daß vier bis vierzehn Schienenstränge sich zu ebener Erde mit den belebtesten Verkehrsstraßen kreuzen und täglich Hunderte von Lokomotiven mit rasender Geschwindigkeit über diese Uebergänge hinwegsausen? Wenn ein Saufbruder vom andern im Streit erschlagen wird, so wird die ganze Polizeimacht aufgeboten, um den Mörder zu fangen, und zwölf Geschworene sitzen wochenlang über ihn zu Gerichte. Das schreckliche Verbrechen muß gesühnt werden, der Staat muß seinen Bürgern das Leben sichern! Daß aber jährlich 300 bis 400 gute und brauchbare Mitglieder der Gesellschaft auf den Straßen der Stadt durch Bahnzüge ermordet werden, das gibt höchstens Veranlassung zu zahlreichen Schadenersatzklagen. Die Bahnen sind ja unentbehrlich, und wie kann man ihnen zumuthen, kostspielige Dämme anzulegen?

Von allen menschlichen Anlagen scheint sich die Fähigkeit zur Entrüstung über Schandthaten oder schmachvolle Zustände am schnellsten abzustumpfen. Schon manches freiheits-trotzige Volk ist im Laufe einiger Jahrzehnte oder selbst weniger Jahre knechtisch-demüthig geworden, schon mancher stolze Mann hat seine Zornaufwallungen über Tyrannenfrechheit unterdrücken und über seinen früheren Eifer lächeln gelernt. Außer den Unterthanen des abgesetzten Königs von Burmah dürfte es aber heutzutage wenige Menschen geben, die mit solcher Seelenruhe die jährliche Abschlachtung von Hunderten ihrer Gemeindegenossen mitansehen können, wie die Bewohner der jüngsten Weltstadt. Man macht sich beinahe lächerlich, wenn man in Wallungen über die unerhört scheußliche Mordstatistik geräth, durch die sich Chicago vor allen Städten der Erde auszeichnet. Wahrscheinlich wird jetzt der Wohlfahrtsausschuß oder sonst ein Comite auf's Neue in Berathung mit den Vertretern der verschiedenen Eisenbahn-Gesellschaften treten, aber eben so wahrscheinlich werden Letztere sich nach wie vor weigern, ihre Geleise zu erhöhen oder tiefer zu legen. In vier Wochen wird der „unangenehme Vorfall" wieder ganz vergessen sein.

Holmans Antrag gegen die Subsidienpolitik enthielt einen Nachsatz, der auch den Demokraten bedenklich erschien. Derselbe besagte nämlich, daß angesichts der jetzigen Finanzlage der Congreß nur für die Verwaltung der einzelnen Regierungsabtheilungen Geld bewilligen solle. Hätte es geheißen: „für öffentliche Zwecke", so wäre der Antrag mit überwältigender Mehrheit angenommen worden, so aber wurde Holman veranlaßt, ihn wieder zurückzuziehen, um ihn zu verbessern. Denn daß der Congreß sich selbst das Recht absprechen sollte, neben den gewöhnlichen laufenden Ausgaben irgend welche Gelder zu bewilligen, ist nicht zu verlangen. Es gibt keinen vernünftigen Menschen im ganzen Lande, der etwas dagegen einzuwenden hat, daß der Congreß zuweilen besondere Verwilligungen macht, die in den Voranschlägen der Minister nicht vorgesehen werden können. Doch in keinem Falle sollte das Geld der Steuerzahler zur Unterstützung und Förderung reiner Privatunternehmungen verwendet werden, denn es ist offenbar nicht die Aufgabe der Regierung, jedem Bürger auf die Beine zu helfen, der ein schlechtes Geschäft angefangen oder falsch gerechnet hat. Die Grenze zwischen öffentlichen und privaten Unternehmungen ist so leicht zu ziehen, daß es dafür keiner Haarspalterei bedarf.

Es braucht z. B. nicht erst mathematisch bewiesen zu werden, daß die Weltausstellung in Chicago keine Privatsache ist. Durch Einsetzung einer Nationalcommission, welche die oberste Aufsicht über die Ausstellung führt, hat der Congreß sie schon längst als nationale Veranstaltung anerkannt. Daher unterliegt es auch nicht dem geringsten Zweifel, daß der Congreß für diesen Zweck so viel bewilligen kann, wie ihm gut dünkt. Will er dagegen die Ausstellungsgesellschaft als gewöhntiche Aktiengesellschaft auffassen, so ist er offenbar nicht befugt, ihr Bundesgelder auch nur leihweise zu überlassen. Entweder ist das Unternehmen ein öffentliches — und dann ist eine Bewilligung oder Schenkung am Platze, — oder es ist ein privates, — und dann ist auch ein Darlehen verfassungswidrig.

Die Steuerzahler wissen recht gut, worum es sich handelt und werden sich durch hohle Redensarten von weitsichtiger Politik, echt nationalem Geiste u. s. w. nicht blenden lassen. Sie haben an dem Beispiele der Pacificbahnen genugsam ersehen, wem die Subsidienpolitik nützt. Die „großen Vier" (Gauner) sind hundertfache Millionäre geworden, ganze Königreiche sind der öffentlichen Domäne verloren gegangen, und schließlich müssen die Bürger gar noch die Zinsen auf die Schuldscheine bezahlen, mittels deren diese Bahnen gebaut worden sind. Eine Maus geht nicht leicht zweimal in dieselbe Falle.

Von der Colonialpolitik sind dem deutschen Volke nicht einmal angenehme Erinnerungen geblieben. Im Gegentheile wird es nur noch durch Schreckenskunden daran gemahnt, daß es eine Zeit lang von deutschen Pflanzstätten in Afrika und Polynesien träumte und die Auswandernden dem Reiche erhalten wollte. In Ostafrika sind viele brave deutsche Jungen den tückischen Wilden, in Westafrika und Neu-Guinea sind ebenso viele dem Tropenfieber zum Opfer gefallen. Da kein Weißer in den deutschen „Ansiedlungen" leben und arbeiten kann, so sind kürzlich vom König von Dahome einige hundert „Arbeiter gemiethet", d. h. Sklaven gekauft worden. Die unterstützten Dampferlinien bezahlen sich so schlecht, daß im Reichstage bereits ihre Auflösung beantragt worden ist, und die Begeisterung ist nicht nur in den Kreisen der Handeltreibenden, sondern selbst unter den thatendurstigen Soldaten und den von Natur aus schwärmerischen Künstlern verrauscht. Wie im Hause des Gehängten nicht vom Galgen gesprochen werden darf, so darf man heute in Deutschland nicht mehr von den Colonien reden. Es würde als unzarte Anspielung aufgefaßt werden.

Leider ist eine Entschuldigung für die verhängnißvolle Colonialpolitik beim besten Willen nicht aufzutreiben. Die Deutschen sind nicht so unwissend wie die Franzosen und waren sehr genau über das Klima, die Bodenbeschaffenheit und die Bevölkerung von Klein-Popo, Kamerun, Urugandu, Kaiser Wilhelmsland u. s. w. unterrichtet. Sie konnten sich daher keinen Augenblick einbilden, daß diese mehr oder weniger interessanten Länder den deutschen Auswanderungslustigen jemals einen Ersatz bieten würden für die Ver. Staaten von Amerika, die besseren britischen Besitzungen oder selbst Brasilien. Es gehörte aber vorübergehend zum Patriotismus, für das Aufhissen der deutschen Flagge in allen Moskitosümpfen zu brüllen, und wer mit Vernunftgründen dagegen ankämpfen wollte, wurde als vaterlandsloser Lump verdächtigt. Die geistig gesund Gebliebenen konnten gegen die verrückt Gewordenen nicht mehr aufkommen.

Wie solche Epidemien entstehen, kann man im Kleinen in jeder Erweckungsversammlung von Neger-Methodisten studiren. Der Vergleich mag nicht schmeichelhaft sein, aber er ist zutreffend. Trotzdem die Deutschen von allen Völkern das weitaus bedächtigste sind, haben auch sie zuweilen ihre Anwandlungen von Raserei. Freilich kommen sie immer wieder schnell zur Besinnung.

Cardinal Manning gehörte zu denjenigen Kirchenfürsten, welche erkannt haben, daß die Kirche sich die Massen entfremdet, wenn sie dieselben nur an ihre Pflichten mahnt und zur Unterwürfigkeit unter die Großen und Reichen auffordert. Er hat sich mit großem Erfolge um die Anerkennung aller berechtigten Arbeiterbestrebungen bemüht und sich den Dank von Millionen erworben, die dem Katholicismus fernstehen. Sein Name ist deshalb weit über die Grenzen Englands hinausgedrungen, und seine Werke werden noch lange nachwirken. Er war nicht von priesterlicher Herrschsucht, sondern von echter Menschenliebe geleitet, — ein Christ im besten Sinne des Wortes. Sein Andenken kann deshalb von allen Menschenfreunden ohne Unterschied des Bekenntnisses geehrt werden.

Lokalbericht.

Des Vaters Name gefälscht.

Ein junger Mann, Namens Parton G. Campbell, der Sohn eines Presbyterianer-Predigers in St. Cloud, Minn., hatte sich gestern vor Richter Lyon wegen Fälschung zu verantworten. Er war vor einiger Zeit in Chicago angekommen, hatte sich in der Restauration von William Walsh, No. 326 Clark Str., einquartirt und dort, nachdem ihm der Nervus Rerum ausgegangen, zwei Bankanweisungen auf $13, resp. $26, in Zahlung gegeben, von denen er sagte, daß sie ihm von seinem Vater geschickt worden sein. Es stellte sich heraus, daß die Papiere werthlos waren und die Unterschrift darauf nachgemacht war. Campbell bekannte sich schuldig; dennoch wurde die Angelegenheit bis zum 22. Januar verschoben.

Ein nettes Früchtchen.

Richter Eberhardt bestrafte gestern John Coogan, einen durchaus verkommenen Jungen um $75. Wie seine Mutter aussagte, liegt der Bengel, anstatt zu arbeiten, täglich bis Mittag im Bette. Aus purer Bosheit verbrannte er vor einigen Tagen die Weihnachtsgeschenke seiner Schwester, und, als diese sich darüber beklagte, wurde sie von dem Brüderchen mit einem Eisenstücke über den Kopf geschlagen.

Verurtheilt.

Patrick Kerr und Walter Qualey wurden gestern wegen Kleindiebstahls zu je drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Der an dem bekannten Bankraub in Chicago betheiligt gewesene Arthur Mullen erhielt gestern durch Richter Clifford vier Jahre Zuchthaus zudiktirt.

Winfield Rivers wurde des Großdiebstahls überführt und durch Richter Anthony zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Neue Münzen.

Vom hiesigen Schatzamte wurden gestern wieder $25,000 in neuen 50-, 25- und 10 Cents-Stücken ausgegeben. Die Münzen, welche in der Philadelphiaer Münze geprägt sind, werden hauptsächlich von Banken stark begehrt. Heute sollen abermals für $10,000 neue Münzen hier eintreffen.

Leset die Sonntags-Beilage der „Abendpost".

Der Streit um die Grabstelle.

Die Kinder gegen den Vater.

Richter Horton fertigte gestern einen Einhaltsbefehl aus, welcher es Henry Luehrs, John Bugenhagen und der Graceland-Friedhofs-Gesellschaft verbietet, die in einer Grabstelle am Graceland-Friedhof begrabenen Leichen der beiden Frauen und vier Kinder Luehrs' auszugraben.

Diesem Einhaltsbefehle liegt ein interessanter Prozeß zu Grunde. Henry Luehrs kaufte im Jahre 1877 eine halbe Grabstelle am Graceland-Friedhof und ließ dort seine verstorbenen Angehörigen beerdigen. Nach dem Tode seiner zweiten Frau ergab sich Luehrs angeblich dem Trunke, und, als er in Folge dessen in Mangel gerieth, verkaufte er eines Tages diese Grabstelle an John Bugenhagen um den geringen Preis von $20, und Bugenhagen hat jetzt die Genehmigung der Friedhofsverwaltung eingeholt, um die derzeit dort begrabenen Leichen ausgraben zu lassen.

Paul C. Troemper, der Besitzer der anderen Hälfte der betreffenden Grabstelle, und die noch minderjährigen Kinder der Luehrs' behaupten nun, daß Bugenhagen den Besitztitel auf die betreffende Grabstelle auf widerrechtliche Weise an sich gebracht habe, indem er sich die bedrängte Lage Luehrs zu Nutze machte, und darum ersuchten sie das Gericht, dem Verklagten die Exhumirung der Beerdigten zu verbieten und die Uebertragung der Grabstätte an Buchenhagen für ungiltig zu erklären.

Von einem Räuber vergewaltigt.

In dem Hause No. 1424 Wabash Ave. wurde am Dienstag Abend ein Verbrechen begangen, das, falls sich die von den Betheiligten und der Polizei gemachten Angaben bestätigen, die höchste zuläßige Strafe für den in Händen der Polizei befindlichen Verbrecher nach sich ziehen sollte.

In dem erwähnten Hause wohnt die Familie von James Munson und ein Frl. Southerland. In das Schlafzimmer der Letzteren drang am Dienstag Abend ein Kerl, hielt der aus tiefem Schlaf plötzlich erweckten Dame einen Revolver vor das Gesicht und verlangte das im Zimmer befindliche Geld.

Auf die Entgegnung, daß kein Geld vorhanden sei, durchsuchte der Eindringling die Schubladen, und während dieser Zeit versteckte Frl. Southerland ein werthvolles Armband, welches in ihrem Bereich lag. Der Räuber fand nichts, was ihm des Mitnehmens werth gewesen wäre. Er kehrte an das Bett zurück, bemerkte einen Ring an dem Finger der Dame und drohte, den Finger mitsammt dem Ring abzuschneiden, falls letzterer nicht ausgeliefert würde. Das Mädchen gab ihm das Verlangte, doch nachdem der Kerl den Ring besehen, gab er denselben zurück; wahrscheinlich bezweifelte er die Echtheit des Steines. Schließlich vergewaltigte der Schurke das wehrlose Mädchen in empörender Weise und ging dann seiner Wege.

Frl. Southerland wurde einige Stunden später schwer krank in ihrem Zimmer gefunden. Die Beschreibung, welche sie der Polizei von dem Einbrecher gab, führte zur Verhaftung eines gewissen Frank Manney, in dessen Wohnung, Ecke der State Str. und Hammond Court, man eine Menge Dietriche und andere Einbrecherwerkzeuge fand. Man wird ihn vor dem Polizeirichter der vergewaltigten Dame gegenüberstellen, sobald letztere im Stande ist, ihr Zimmer zu verlassen.

Im Boston Store bestohlen.

Frau Catharina Healy, wohnhaft No. 3726 Wallace Str., besuchte vorgestern den Boston Store und, als sie denselben verließ bemerkte sie, daß ihre Börse, welche nach ihrer Angabe $560 enthalten hatte, gestohlen worden war. Zuvor war sie im Gedränge von einem jungen Manne angerempelt worden, bei welcher Gelegenheit wahrscheinlich der Diebstahl ausgeführt wurde. Der Diebstahl wurde der Polizei gemeldet und diese verhaftete später einen bekannten Dieb Namens Michael Shenelin, bei welchem $270 gefunden wurden. Der Verhaftete erklärte, das Geld von seiner Mutter erhalten zu haben, wurde aber dessenungeachtet gestern durch Richter Lyon unter $1000 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen.

Großes Militär-Concert.

Die neugegründete, unter Leitung des bewährten Kapellmeisters Herrn H. Restorff stehende deutsche Militärkapelle veranstaltet am Sonntag, den 24. Januar, in Walshs Halle ein großartiges Militär-Concert.

Das Programm ist ein vorzügliches und wollen wir nicht versäumen, auf die Nummer „Soldateska 70–71" besonders aufmerksam zu machen.

Herr Restorff dürfte vielen hiesigen Deutschen von dem 1890er Bundeskriegerfeste in Davenport noch in angenehmer Erinnerung sein.

Stimmen aus dem Volke.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Einsendungen ist die Redaktion nicht verantwortlich.

(Eingesandt.)

Bescheidene Anfrage.

Die Grundeigenthümer an der Webster Ave. wünschen zu wissen, was die Eröffnung dieser Straße, von der Brücke aus westlich, verzögert; ob in der Sache seit geraumer Zeit irgend etwas gethan ist und ob überhaupt Aussichten sind, daß die Straße jemals eröffnet wird? Die betr. Bürger und Steuerzahler sind der Meinung, daß das für die Brücke verauslagte Geld eine sehr zweifelhafte Anlage ist, solange dieselbe nur höchstens dazu dienen kann, von ihr aus die Schönheiten und das herrliche Aroma des Chicago Rivers zu genießen, und glauben, daß es Mittel und Wege gibt, die Straße ohne weiteren Zeitverlust zu eröffnen, so bald die Herren Vertreter es der Mühe werth halten, den Wünschen der Bewohner jenes Stadttheiles gerecht zu werden und einen kleinen Theil ihrer kostbaren Zeit dieser Angelegenheit widmen wollen. Achtungsvoll H. D.

Der Polizeichef als „Grünhorn".

Polizeichef McClaughry war dieser Tage nahe daran, mit dem Knüppel eines seiner Untergebenen Bekanntschaft zu machen; dies hindert ihn aber nicht, nach wie vor an die Besserungsfähigkeit der ihm unterstellten Ordnungswächter zu glauben.

Herr McClaughry hatte an jenem Tage etwas in South Chicago zu thun, stieg aus Versehen an einer anderen Bahnstation vom Zuge und beschloß, anstatt eine halbe Stunde zu warten, zu Fuß nach seinem Ziel zu gelangen. Unbekannt, wie er war, sah er sich nach Jemanden um, den er um den Weg fragen konnte und war hoch erfreut, einen Polizisten zu sehen, der nachlässig die Straße entlang schlenderte.

Zwischen dem Chef und dem Blaurock entspann sich nun folgende, ergötzliche Unterhaltung:

Chef: „Verzeihen Sie, können Sie mir nicht sagen, wo die ... Straße ist?"

Polizist (den Chef von oben bis unten musternd): „Näh! Glauben Sie ich bin ein Geograph?"

Chef: „Das nicht. Aber ich glaubte, Sie wären ein höflicher Beamter. Ich sehe jetzt, daß ich mich geirrt habe."

Polizist: „Ist das so! Nun machen Sie aber, daß Sie fortkommen, das sag' ich Ihnen."

Chef: „Wollen Sie mir nicht sagen, wie ich nach jener Straße kommen kann?"

Polizist: „Wofür halten Sie mich eigentlich — für einen Adreß-Kalender?"

Chef: „Hören Sie, guter Mann, ich bin fremd hier, — ein Grünhorn, wie man so sagt. Was thun Sie denn, wenn Sie von solchen Leuten um etwas gefragt werden?"

Polizist: „Manchmal sperren wir sie ein, see?"

Chef: „Yes I see. Sie beantworten also keine Fragen und geben keine Information?"

Polizist: „Nicht, wenn einer so dämliche Fragen stellt, wie Sie. Uebrigens, dort ist ein „Drugstore", dort liegt ein Adreß-Kalender."

Der Blaurock ging mit allen Zeichen der Ungeduld weiter und machte so verdächtige Bewegungen mit seinem Knüppel, daß der Chef es für gerathen hielt, ihn nicht ferner zu reizen. Er forderte ihn auf, mit nach der Apotheke zu gehen und zeigte ihm seinen Stern. Natürlich war der „unschuldige Sohn Erins" (wie der Chef sich ausdrückte, als er obige Geschichte zum Besten gab) wie aus den Wolken gefallen. Er entschuldigte sich, so gut er konnte und damit war die Sache abgethan. Herr McClaughry ist der Meinung, daß der Mann eines Tages ein ganz brauchbarer Polizist sein wird.

Tägliche Auflage der „Abendpost" 35,000.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, 163 Randolph Str.

A. Die Zeitung heißt „Der Deutsche Farmer"; adressiren Sie: „German Farmer Publishing Co.", 168—170 Washington Street.

Chas. B. Habe für Sie gebracht.

Georg M. Herr Rudolph Anbach, No. 55 N. Clark Str., ist in militärischen Dingen wohlbeschlagen; lassen Sie den entscheiden. Uns fehlt es zu derartigen Auseinandersetzungen an Zeit und Platz.

P. H. B. Wenn die Geldstrafe, welche seiner Zeit über Sie verhängt wurde, voll bezahlt worden ist, ist die Sache damit abgethan.

Abonnent. „Küken" nennt man in Norddeutschland junge Hühnchen; „rothe Beet" sind rothe Rüben, hier "beet" genannt.

Generalagent. Es ist ja ganz schön, wenn Sie die Ueberzeugung gewonnen haben, wir können dieselbe indessen nicht theilen.

Schroeder. Sie haben zwar, genau genommen, nicht das Recht, das Kleid zu verkaufen; unter den obwaltenden Verhältnissen würden wir es jedoch an Ihrer Stelle riskiren.

J. B. R. Wenn Ihre Verwandten gesund und kräftig sind, ist keine Gefahr vorhanden, daß die Einwanderungsbehörde sie zurückweisen wird, — auch dann nicht, wenn sie nicht überreichlich mit Geldmitteln versehen sind.

L. R. Die Frau hat das Recht, wieder zu heirathen.

J. N. Derartige Geschäfte sind nicht an und für sich verboten, aber sie unterliegen gewissen gesetzlichen Beschränkungen, deren Aufzählung im Briefkasten jedoch zu viel Raum in Anspruch nehmen würde. Sprechen Sie einmal in unserer Office vor.

J. F. 1) Der deutsche Consul befördert unter keinen Umständen Militärpflichtige zurück. 2) Das Großherzogthum Baden hatte im Jahre 1885 1,601,255 Einwohner, Wien hatte damals mit den beiläufig vor einigen Wochen annektirten Vorstädten über 1,300,000 Einwohner. Das Verhältniß hat sich inzwischen nicht wesentlich verändert, obwohl die Bevölkerungszunahme Wiens nachweislich etwas bedeutender war als die Badens. 3) Ihre letzte Frage unserem Rechtsberather übermittelt, also ein klein wenig Geduld.

Abonnenten. Die 5 größten Städte in Europa sind der Reihenfolge und der letzten Volkszählung nach: London, Paris, Berlin, Wien, St. Petersburg; die 5 größten in den Ver. Staaten: New York, Chicago, Philadelphia, Brooklyn und St. Louis. London hat 4,500,000 und New York 1,515,301 Einwohner.

J. K. Hessen-Nassau, das ehemalige Kurhessen, ist durch den 66er Krieg an Preußen als Provinz gekommen. Preußen hat im Ganzen 12 Provinzen sowie die beiden Fürstenthümer Hohenzollern, welche einen Regierungsbezirk bilden und in judicieller Hinsicht zum Ressort des Oberlandsgerichts Frankfurt a. M. gehören.

Z. Z. Beide Parteien können wegen Bigamie bestraft werden, und werden es, sobald sie irgend jemand bei der Staatsanwaltschaft anzeigt. Ein Gesetz, wie das von Ihnen erwähnte, existirt nicht.

G. A. Wenn Sie kräftig genug sind, laufen Sie Gefahr, bei Ihrer Ankunft in Deutschland in den Soldatenrock gesteckt zu werden.

M. A. 1) Sie dürfen die Waffen auch nicht „unverborgen" tragen. 2) Der Verkauf von Grundeigenthum für rückständige Steuern beginnt in der Regel im August jedes Jahres. 2) Es genügt, die Noten aufzubewahren, vorausgesetzt, daß das Dokument („Trust Deed" oder „Mortgage"), durch welches sie hypothekarisch gesichert wurden, in den Grundbüchern gelöscht (released) wird. 4) Wegen Ausmessung Ihrer Baustelle wenden Sie sich an einen „Surveyor". 5) Wahrscheinlich $15.

N. J. Es ist uns nicht möglich, Ihnen eine genaue Auskunft zu geben, solange wir den Inhalt des von Ihrer Frau unterschriebenen Kontraktes nicht kennen. Suchen Sie ein Formular dieses Kontraktes zu erhalten, und kommen Sie damit nach unserer Office.

Unser größter Erfolg!

825 verkauft in vier Tagen.

Mehr als 1800 übrig von jenen

Herren-Anzügen und Ueberröcken

Werth $20, $22 und $25, welche wir offeriren für

$20 Anzüge, $22 Anzüge, $25 Anzüge,

Modische Muster, Reiche Entwürfe, Schöne Facons,

Gehen für $12.98 Alle gehen

$25 Ueberzieher, $22 Ueberzieher, $20 Ueberzieher,

Tailor-Made, Haltbar, Eleganter Schnitt.

Herren, schenkt dieser Sache sofort Eure Aufmerksamkeit. Jetzt bietet sich die Gelegenheit, einen Ueberzieher und einen Anzug für den halben Preis zu kaufen, den Ihr sonst für ein Kleidungsstück bezahlen mußtet. Es ist unnöthig, zu versichern, daß wir die feinsten Kleider führen, die in Amerika zu finden sind. Unsere Preise für dieselben Waaren waren immer niedriger, als die unserer Concurrenten. Daß dies eine Thatsache ist, wird jeder bezeugen, der uns schon patronisirt hat. Wenn unsere früheren Preise niedrig waren, was sind dann die unglaublichen Preise, die wir diese Woche angeben für die Auswahl unserer regulären $20, $22 und $25 Anzüge und Ueberzieher.

Zwölf Dollars und achtundneunzig Cents.

Diese Anzüge sind gemacht aus den feinsten importirten und einheimischen Stoffen in Prince Albert, Cutaway und Sack Facons. Alle Farben, alle Größen, Futter und Besatz der beste. Heute und Samstag die Auswahl von unseren regulären $20, $22 und $25 Anzügen für

Zwölf Dollars und achtundneunzig Cents.

Diese Ueberzieher sind gemacht aus Kerseys, Meltons, Chinchillas, Irish Frieze u. s. w. Muster — Ulsters, Box Röcke, Top Röcke und reguläre Ueberzieher. Jede Farbe, Schattirung, Größe. Satin, Serge oder Flanell gefüttert. Auswahl von allen regulären $20, $22 und $25 Ueberziehern für

Zwölf Dollars und achtundneunzig Cents.

Wir offeriren einige große Werthe in Knaben-Anzügen und Ueberziehern.

Spezieller Vertrieb diese Woche von Männer- und Knaben-Hüten, Schuhen und Ausstattungs-Waaren.

THE BELL

214, 216, 218 und 220 State Str., Ecke Quincy.

Laden offen Abends bis 9 Uhr. Offen Samstag Abends bis 10:30.

Deutsche Volkstheater.

Schaumberg Schindler-Theater.

In der Aurora-Turnhalle kommt Sonntag das ausgezeichnete Volksstück mit Gesang: „Mein Leopold" in 5 Akten von Adolf L'Arronge, mit 10 Gesangsnummern, zur Aufführung.

In Müllers Halle kommt Sonntag das äußerst wirksame Schauspiel „Mutter und Sohn" von Charlotte Birch-Pfeiffer mit Frau Bender-Büster und Herrn Ludwig Schindler in den Titelrollen zur Aufführung.

Hepner Theater.

Im Apollo Theater gelangt am Sonntag, den 17. d. Mts., unter Direction von Robert Hepner das bekannte Birchpfeiffer'sche Charakterbild „Die Grille" zur Aufführung.

Wormsers Theater.

In Wendels Opern-Haus hat Herr Jean Wormser seit gestern die Direction übernommen. Am nächsten Sonntag gelangt die dreiactige Gesangsposse „Die alte Schraube" mit verschiedenen Gesangseinlagen zur Aufführung.

In der Ashland Halle findet am Sonntag eine Benefiz-Vorstellung für Director Wormser statt und kommt „Der Viehhändler von Ober-Oesterreich" zur Aufführung.

Arbeiter-Halle.

Die am vergangenen Sonntag zur Aufführung gelangten Stücke „Die deutschen Einwanderer" und „Das Versprechen hinterm Heerd" wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. Nächsten Sonntag kommen die beiden Lustspiele „Wie denken Sie darüber?" und „Der Weiberfeind" zur Aufführung.

Hoerbers Halle.

Unter den neueren Erzeugnissen der komischen Muse zeichnet sich durch seinen gesunden Humor und originelle Komik, sowie durch die drolligen Situationen die Posse „Mensch, ärgere dich nicht!" von Leon Treptow vortheilhaft aus. Dieselbe kommt am Sonntag in Hoerbers Halle zur Aufführung und wird nicht verfehlen, die Lachlustigen trefflich zu unterhalten.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Sicherheit inmitten von Gefahren. Dies scheint ein Widerspruch, muß auch auf den ersten Blick so erscheinen. Daß es gleichwohl möglich ist, hat die Erfahrung gelehrt. Man nehme zum Beispiel den Fall eines Menschen, der in einer von der Malaria heimgesuchten Gegend wohnt. Eine feste Körperkonstitution ist keine sichere Gewähr gegen das gefürchtete Fieber. Wo findet man eine solche? Der Beweis ist in einem Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert geliefert worden, daß Hostetters Magen-Bitters ein sicheres Schutzmittel ist. Das Feld, auf dem diese Arznei ihre Wirksamkeit gezeigt hat, beschränkt sich nicht auf diesen Theil des Continents. In Südamerika, auf dem Isthmus von Panama, in Mexico, thatsächlich überall, wo die von Miasmen herrührende Krankheit in besonders gefahrdrohender Weise auftritt, ist dieses Bitters in unbegrenzter Nachfrage und als werthvolles Heilmittel anerkannt. So daß es von Aerzten von Ruf verordnet wird. Es wirkt gleich kräftig bei Unregelmäßigkeiten des Magens, der Leber und der Verdauungsorgane und bei der schlimmen Plage, der Grippe. Es fördert den Appetit und Schlaf und erweist sich als heilsam bei Rheumatismus und Nierenleiden. 15jafrmimod

Vereins-Angelegenheiten.

Die gestern Abend abgehaltene Beamtenwahl des Turnvereins Freiheit ergab folgendes Resultat: Erster Sprecher, Albert Rose; Zweiter Sprecher, Henry Orloff; Erster Turnwart, Adolf Meier; Zweiter Turnwart, Fritz Feltis; Prot. Schriftwart, Georg Baudler; Corresp. Schriftwart, Vincens Kaukusch; Schatzmeister, Gustav Sievert; Finanz-Sekretär, Robert Wagner; Zeugwart, Emanuel Heimann; Bibliothekar, Frank Goerke; Turnrath, Wagner, P. Schmidt, Brack; Kranken-Comite, Krusting, Thulen, Gums; Comite für geistige Bestrebungen: Kiesling, H. Schmidt, Rautenberg; Finanz-Comite, Goerke, Abt, Fischer; Fahnenträger, Goerke und Bauler.

Der Lincoln-Turnverein erwählte in seiner gestern Abend abgehaltenen Jahresversammlung die folgenden Beamten: Erster Sprecher, Henry Bonnefoi; zweiter Sprecher, Henry Mattern; protokollirender Schriftwart, Robert Kaestner; correspond. Schriftwart, Max Schmidt; Cassirer, Carl Hoffmann; Schatzmeister, Geo. Waldmann; erster Turnwart, Nik. Schneider; zweiter Turnwart, Ulrich Schönfeld; Zeugwart, Hans Schlötzer; Bibliothekar, Aug. Wilke; erster Fahnenträger, Arthur Fleischmann; zweiter Fahnenträger, H. Strathmann.

Der Verein „Bavaria" installirte in Müllers Halle, 45 N. Clark Str., die folgenden Beamten: Präsident, Mich. König; Vice-Präsident, Geo. Eiermann; Prot. Sekretär, Geo. Dechant; Corr. Sekretär, Jos. Obermeyer; Schatzmeister, Christ. Zuber; Verwaltungsrath, John Baus, Louis Müller und Christ. Drexel.

Der Harugari-Sängerbund erwählte bei seiner jüngsten Versammlung die folgenden Beamten: 1. Vorsitzer, Fritz Schwarz; 2. Vorsitzer, Wilh. Koch; Sekretär, Paul Haertel, 1036 Marianna Str.; Schatzmeister, Ernst Gahlbeck; Archivar, Otto Goerisch; Fuchs, Rich. Zinders; Fahnenträger, Max Ebert; Dirigent, Prof. Oscar Schmoll.

* Die Bundes-Zollabschätzer, welche seit einigen Tagen in Chicago weilten, um die Appellationsfälle zu verhandeln, begaben sich gestern Abend nach St. Louis, wo sie sich gleichfalls mehrere Tage aufhalten werden.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Lucas Traut, 38 Gault Pl., 76 J.
Christian H. Schnell, 11 Block Str., 52 J.
John Gielow, 481 N. Paulina Str., 21 J.
Martin Ruck, 484 30. Str., 63 J.
Bartel Hotten, 168 Hudson Ave., 74 J.
Christine Siegert, 531 Iowa Str., 66 J.
Nelly Schmidt, 1716 Milwaukee Ave., 19 J.
Walter Peters, Pacific Junction, 10 J.
Marie Bolger, 655 Armitage Ave., 12 J.
Mathew Klein, 931 Oakdale Ave., 23 J.
Luther Lukas, 237 N. Ashland Ave.
Angeline B. Meyer, 444 Ogden Ave., 24 J.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Mary gegen Frederick Funnell, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung; Frederick C. gegen Emma Moore, wegen Ehebruchs; Frank A. gegen Susan Reis, wegen böswilligen Verlassens; Eugene gegen Adele Charpier, wegen böswilligen Verlassens; Barbara gegen William Hayes, wegen grausamer Behandlung.

Die folgenden Scheidungsdekrete wurden bewilligt: Sadie A. von Willis P. Dickinson, wegen Ehebruchs; Emma von George B. Streit, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht; Mary von Thomas J. Colpas, wegen Trunksucht; Elizabeth von Robert Walker, wegen Ehebruchs; Louis von Minnie Thaon, wegen Trunksucht; Mary von Robert Scott, wegen böswilligen Verlassens; Honora von James Donlon, wegen böswilligen Verlassens; Tenie von Christopher A. Roselip, wegen böswilligen Verlassens und grausamer Behandlung; Dora von Frederick Plamann, wegen böswilligen Verlassens und Trunksucht; Martha M. von Robert Patterson, wegen böswilligen Verlassens; Ida von Joseph Slahy, wegen Trunksucht; George E. von Jennie E. Loucks, wegen böswilligen Verlassens und Ehebruchs; George von Hannah Danell, wegen Ehebruchs; Kittie W. von Thomas S. Benhorn, wegen Ehebruchs; Grace E. von De Witt T. Lyon, wegen grausamer Behandlung und Ehebruchs; Lydia von William Beetle, wegen böswilligen Verlassens; Jennie von Frank Sicilia, wegen grausamer Behandlung; Mary von Patrick B. O'Hara, wegen grausamer Behandlung; Vaclav von Katerina Brznoska, wegen böswilligen Verlassens; Mary von Valentine Wagner, wegen Ehebruchs; Clara May von Joseph Van Dusen, wegen Ehebruchs; Mary von John Triolin, wegen böswilligen Verlassens; Johanna von James Lewis, wegen Trunksucht; Georgie A. von Charles A. Miller, wegen böswilligen Verlassens; Ella M. von John J. Read, wegen böswilligen Verlassens; Susan von William C. Fyfe, wegen wegen böswilligen Verlassens; Samuel C. von Lillian Rosenberg, wegen böswilligen Verlassens; Libbie E. von Henry H. Bradley, wegen böswilligen Verlassens; Lottie W. von George G. Ray, wegen Trunksucht; Fannie B. von William A. Wherry, wegen böswilligen Verlassens; Elizabeth von John Jones, wegen böswilligen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Carl Seltmann, Sophie Luebemann.
Paul K. Richter, Evelyn Cook.
James Rabeck, Rosa Fauta.
Simon Oppenheimer, Rosa Wolf.
Jakob Vermaat, Annie Portec.
Ludwig Olszewski, Mary Grace.
Per Olaf Holmquist, Josephine Sonderberg.
Cornelius Pott, Annie Groetsema.
Frank Libre, Genevieve Hugo.
Edward Alexander, Mary Peters.
John Formes, Sella Roeske.
Fred Hansen, Wina H. Meilstrup.
Nellie Hecht, Lena Martins.
Edward Steinthal, Regina Dittlebach.
Ferdinand Chlum, Lizzie Hanns.
Franz Stihle, Josie Chlum.
Mathias Strauch, Mary Smith.
John M. Strauch, Eva M. Wunnaer.
Ehart Bosler, Virginia Yoder.
Jacob Proschaska, Anna Schindler.
Sigmund Weltner, Ernestine Loewenthal.
Otto Lange, Mary Schütt.
A. Edmond Lemieur, Eugenia Klett.
John Kerber, Emma Woodnick.
Joseph Pischl, Mary Ridel.
Henry Goetz, Jacobline Kleinbach.
Charles Wolff, Rosa Schneider.
Carl Wegner, Caroline Heuch.
Lafayette J. Weisner, Ella M. Slade.
John Strauß, Annie Brodsky.
John Burns, Bessie Schofield.
Edwin B. Tobias, Adelaide E. Case.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Stuart Robson.
Hooleys — Richard Mansfield.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Jefferson in „The Rivals."
Columbia — Agnes Huntington.
Windsor — Frederick Paulding.
Haymarket — The Plunger.
Alhambra — Kajanka.
Casino — Variety.
Havlins — The Fast Mail.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — U and I.
Criterion — Dowling-Hasson Combination.
People's — Jim the Westerner.
Park Theater — Variety.
Madison Str. Theater — Burlesque.

Amerikanischer Humbug.

Ueber den großartigen Humbug, der hierzulande mit den Werken ausländischer Künstler und namentlich Maler von Ruf getrieben wird, verdanken wir dem berühmten russischen Schlachten-, Kultur- und Landschaftsmaler Wassili Wereschagin interessante Aufschlüsse. Er hatte vor vier Jahren in den Ver. Staaten seine Gemälde ausgestellt, wie er auch in Europa gethan, und als der Termin zur Rückerstattung des bezahlten Eingangszolls abgelaufen war, ließ sich Wereschagin gern bereit finden, seine Gemälde versteigern zu lassen, weil er gehört hatte und fest daran glaubte, daß Kunstwerke in Amerika außerordentlich hohe Preise erzielten. Als die Auction vorüber war, mußte er jedoch zu seiner unangenehmen Ueberraschung erfahren, daß der schmeichelhafte Ruf eitel Dunst und Lug war. Die Versteigerung hatte ganz elende Preise gebracht, so niedrig, daß Wereschagin in lautes Gelächter ausbrach, als er sie erfuhr.

Viele Kuriositäten wurden um eine Bagatelle erstanden, die „Nihilisten am Galgen" brachten 1550 Dollars, die „Heilige Familie", die seinerzeit in Wien solches Aufsehen erregte, nur 1300, und die weltberühmten realistischen Bilder von Plevna und dem Schipkapaß gar nur 500 Dollars per Stück. Sämmtliche 111 Bilder erzielten zusammen nur 68,651 Dollars, und dies nur deshalb, weil einige Agenten Aufträge von Rußland zum Ankaufe gewisser Bilder hatten. Wereschagin sieht sich nun durch dies traurige Resultat zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Ich bin kürzlich durch eigene Erfahrung zu der klaren Erkenntniß gebracht worden, was ein amerikanischer Gemälde-Verkauf bedeutet. Ich habe mit Erstaunen wahrgenommen, daß die meisten dieser Verkäufe erdichtet sind, daß selbst der vielbesprochene Ankauf des Angelus von Millet nichts anderes war, als eine geschickte Hausseipekulation, daß der Angelus niemals mit 550,000 Francs von einem Amerikaner angekauft und niemals um 700,000 Francs zurückverkauft worden ist — mit einem Wort, daß dieser Bilderverkauf, wie so viele andere, nur einer jener amerikanischen Geschäftsscherze war, welche man „boom" nennt, wohlvorbereitet und zwischen den Interessenten genau verabredet, um dem großen Publikum Sand in die Augen zu streuen.

Man begreift leicht, daß, nachdem ein Bild eines Malers einen Preis von 550,000 Francs erzielt hat, alle anderen Werke desselben Künstlers, selbst seine unbedeutendsten Zeichnungen, auf 20,000, 30,000 bis 40,000 Francs im Preise steigen, was den Händlern, welche derartige Werke auf Lager halten, einen hübschen Nutzen abwirft. Derselbe Amerikaner, welcher wegen des Angelus so großen reklamehaften Lärm erregt hat, wandte sich an meinen Vertreter mit dem Anerbieten, mit meinen Bildern gleichfalls einen „boom" in's Werk zu setzen. Natürlich habe ich entschieden abgelehnt, in diese Verschwörung gegen das Publikum zu willigen."

Australiens Einöden.

Ein reicher Australier, Sir Thomas Elder, hatte vor einiger Zeit eine große Expedition ausgerüstet, welche die unbekannten Gebiete von Central- und Nord-Australien untersuchen und zugleich nach den Resten der unglücklichen Expedition Leichardts suchen sollte, da Baron v. Müller immer noch die Hoffnung hat, daß dieselben aufgefunden werden können. Die Expedition hat nun in dieser Hinsicht keinen Erfolg gehabt, aber festgestellt, daß das Innere des Südwestens auch in den noch nicht bekannten Gebieten eine trostlose Wüste und nur mit Hilfe der Kameele zu durchreisen ist. Die Expedition umfaßte außer dem Führer, dem bekannten Naturforscher David Lindsay, neun Europäer, darunter je einen Feldmesser, Mediciner, Geologen und Mineralogen; sie war mit Kameelen gut ausgerüstet. Ihr Hauptforschungsgebiet lag zwischen dem 15. und 30. Gr. südl. Br. in West-Australien. Die Wassersnoth fing bereits in der Warburton Range an, doch fand man noch hin und wieder das so nothwendige Naß in Feldlöchern. Aber der Marsch nach Norden erwies sich als unmöglich. Am 30. August begann der Marsch durch die Victoria-Wüste in südwestlicher Richtung, die Kameele konnten nur dreimal binnen 18 Tagen unzureichend getränkt werden; in der Zeit bis zum 3. October erhielt jedes auf der 700 Meilen langen Reise nur acht Gallonen Wasser. Am 3. October langte die Expediton in Esperance Bay an (35 Gr. 50 Min. südl. Br. und 120 Gr. 55 Min. östl. Lange) in einem bejammernswerthen Zustande. Infolge dieser Expedition wird wieder ein weißer Fleck auf der australischen Landkarte verschwinden; aber die Kultur wird den Forschern nicht folgen. Eigentlich unbekannt bleibt nach dieser Reise nur noch der nordwestliche Theil, der wohl eine ebenso trostlose Wüstenzone birgt.

An der russisch-deutschen Grenze.

Bekanntlich hat der Reichskanzler Graf Caprivi in seiner Rede vom 27. November bemerkt, daß hinsichtlich der Truppenanhäufungen an der Westgrenze Rußlands oft unnöthige Beunruhigung Platz greife, und schließlich vorgeschlagen, man möge sich eines Zirkels und einer Garnisonkarte bedienen, um sich davon zu überzeugen, daß auf einem Raum von 300 Kilometer zu beiden Seiten der Grenze diesseits mehr Armeekorps lägen, als jenseits. Die „Köln. Ztg." hat diesem Vorschlage entsprochen und ist dabei zu folgenden Ergebnissen gelangt: In Deutschland kommen bei der Annahme von 300 Kilometer Grenzgebiet zur Berechnung: das Gardecorps, das 1., 5., 6., 17. Armeekorps, größtentheils auch das 2., 3., 12. Armeekorps. Deren Stärke beträgt 190 Bataillone Fußtruppen, 136 Schwadronen, 154 Batterien. Auf österreichisch-ungarischer Seite liegen in jenem Grenzgebiet ungefähr 136 Bataillone, 96 Schwadronen, 98 Batterien. Die deutschen und die österreichisch-ungarischen Grenztruppen betragen daher zusammen: 326 Bataillone, 232 Schwadronen, 252 Batterien. Dagegen zählt Rußland auf dem entsprechenden Raume: 471 Bataillone, 300 Schwadronen, 175 Batterien. Es hat somit 145 Bataillone und 68 Schwadronen mehr, 77 Batterien weniger. Diese geringere Stärke der Artillerie ist jedoch nur scheinbar, denn die Minderzahl der Batterien gleicht sich durch die größere Geschützstärke der russischen Batterien (8 Geschütze bei den fahrenden Batterien) aus. Es befindet sich somit selbst in dem für Rußland so günstig abgemessenen Grenzgebiet von 300 Kilometer Halbmesser eine ganz bedeutende russische Uebermacht. Wäre der Grenzstreifen schmäler gezogen, so würde dieselbe noch viel mehr zu Tage treten.

Aus Khartum entflohen.

Endlich hat man ein Lebenszeichen erhalten von den im Sudan vom Mahdi seit vielen Jahren gefangen gehaltenen Europäern. Drei derselben, der deutsche Pater Ohrwalder und die Nonnen Chincarini und Venturini sind in Cairo eingetroffen. Vor 11 Jahren verließen sie Cairo und 9 Jahre haben sie in der Gefangenschaft zugebracht. Sie sind mit Hilfe einer eingeborenen Sklavin, welche ihnen Kameele verschaffte, aus Omdurman (im Sudan) entflohen und die Reise nach Korosko durch die Wüste nach Assurt hat nur 19 Tage gedauert. Die Schwestern waren wie arabische Frauen gekleidet und der Pater wie ein Händler. Ihre Eskorte bestand aus drei Kameeltreibern.

Ein Priester, ein Laienbruder und eine Schwester von der österreichischen Mission befinden sich noch in Omdurman. Eine andere Schwester ist vor 6 Wochen gestorben. Der deutsche Kaufmann Neufeld ist schwer mit Ketten belastet und muß Salpeter herstellen. Slatin Bey hat einen hohen Posten, wird aber scharf bewacht. Die übrigen Gefangenen verdienen ihren Lebensunterhalt mit Kleinhandel. Viele von den Gefangenen sind jedoch an Krankheiten und Erschöpfung gestorben. Der Mahdi gewährte den Gefangenen keine Unterstützung. Pater Ohrwalder arbeitete als Schneider und Weber, während die Schwestern Brod zubereiteten und verkauften. Die Flüchtlinge behaupten, daß die letzte Nachricht, welche sie aus der civilisirten Welt erhalten haben, sich in einer arabischen Zeitung von 1882 befand, welche über das Bombardement von Alexandrien berichtete. Khartum liegt vollständig in Ruinen, mit Ausnahme der österreichischen Kirche und Gordons Palast. Während zweier Jahre haben Hungersnoth und Blattern furchtbare Verheerungen im Sudan angerichtet, jetzt aber sind Nahrungsmittel billig und es herrscht im Allgemeinen Ruhe. Der Khalifa befindet sich mit zahlreichem Gefolge in Omdurman und Ohrwalder behauptet, daß der ganze Sudan mit einer kleinen Streitmacht leicht zu erobern wäre.

Nach Ohrwalders Schilderungen befinden sich jetzt noch vierzig Europäer in der Gewalt des Mhadi. Einige der Unglücklichen sind an Händen und Füßen gefesselt und werden von Zeit zu Zeit geprügelt. Pater Ohrwalder bestätigte, daß die Derwische kürzlich eine Niederlage von dem Shulluck-Stamm erlitten haben.

* Ein gestern Nachmittag in dem Hause No. 176 N. Wood Str. ausgebrochenes Feuer richtete einen durch Versicherung gedeckten Schaden von $500 an.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: M. Brockway, zweistöck. Flats, 6060 Dearborn Str., $5500; Christ Berkmann, zweistöck. Flats, 4713 Irving Ave., $2600; Frank K. Noble, 2½stöck. Flats, 6457—59 Dickey Str., $12,000; George F. Armer, zweistöck. Flats, 7718 Dobson Str., $1800; R. D. Corlett, Cottage, 5624 Jackson Str., $1200; W. J. Thompson, zweistöck. Flats, 7142 Kenny Ave., $2800; Guston Hullstrom, zweistöck. Flats, 1747 N. Clark Str., $5000; P. E. Luney, zweistöck. Flats, 2130 W. Huron Str.; W. P. Burgeß, dreistöck. Flats, 161 S. Paulina Str., $10,000.

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Marktbericht.

Chicago, 14. Jan.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Weiße Rüben $1.00 per Brl.
Rothe Beeten 75c—$1.00 per Brl.
Radieschen 20—30c per Dtzd.
Salat $4—6 per Brl.
Kartoffeln 30—33c per Bu.
Zwiebeln 60c—70c per Bu.
Kohl $4.00—$6.00 per 100 Stück.

Butter.
Beste Rahmbutter 29—30c per Pfd.; geringere Sorte variirend von 18c—25c.
Butterine 15c—20c per Pfd.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 11—11½c per Pfd.

Wild.
Prairie Chickens $5.25—$5.50 per Dtzd.
Mallard Enten $3.50—$3.75 per Dtzd.
Kleine Enten $1.25—$1.50.
Schnepfen $1.50.

Lebendes Geflügel.
Hühner 7½—8c per Pfd.
Truthühner 8c.
Enten 8c—10c
Gänse 4c—7c.

Eier.
Frische Eier 22c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $1.50—$2.50 per Brl.
Messina Citronen $4.00—$4.50 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $2.50—$3.00 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 32c—33½c; No. 3, 31c—32c.

Heu.
No. 1, Timothy $12.50—$13.50.
No. 2, $12.00—$12.50.

Kurz und Neu.

* Der Arbeiter Peter Connors, wohnhaft an der Ecke von Harrison Str. und 5. Ave., wurde gestern an der Madison und Clinton Str., von einem Blutsturz befallen und mußte nach dem County-Hospital gebracht werden.

* Ein Maschinist, Namens Robert Wilcox, versuchte gestern, sich mit Laudanum zu vergiften. Durch rechtzeitige Anwendung geeigneter Mittel wurde die Gefahr beseitigt. Wilcox wohnt No. 457 Clark Str. und ist seit längerer Zeit arbeitslos.

* Joseph Ventaro, der am Weihnachtsabend während eines Streites in der Wirthschaft No. 399 Canal Str. von Michael Bashille durch einen Revolverschuß verwundet wurde, ist im County-Hospital von der Mundsperre befallen worden und liegt im Sterben. Bashilli und ein anderer Theilnehmer an jenem Streit Namens Carlo Graso befinden sich in Haft.

* Der No. 6042 Halsted Str. wohnhafte Charles Smith wurde gestern in der Office des Dr. Davis, Ecke State und Randolph Str., plötzlich tobsüchtig und wurde per Patrolwagen nach dem Detention-Hospital gebracht.

* Der Generalarzt der Bundesarmee, Southerland, hat die medizinische Behörde der Armee zu einer Sitzung nach Chicago berufen, welche am 1. Februar beginnt. In dieser Sitzung werden die Candidaten für das Medizinal-Corps geprüft werden. Es ist dies die erste Sitzung dieser Art, welche in Chicago stattfinden wird.

Schöne Spielkarten.

Sendet zehn (10) Cents in Briefmarken an John Sebastian, General-Ticket- und Passagier-Agent der Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn, Chicago, Jll., für ein Packet der neuesten, glattesten und feinsten Spielkarten, die Ihr je gesehen habt. Gerade das Richtige für „High Five Parties". Für eine 50c.-Expreß-Money-Order oder Postal-Note werden fünf Packete versandt. frsamodi9

Zweiter großer
Maskenball,
veranstaltet von der
Heine Loge No. 498,
D. O. H.
am Samstag, den 16. Januar '92,
—in—
Kaisers Halle,
2990—2998 Archer Ave.
Tickets 50c @ Person.
☞ Maskenanzüge sind am Abend in der Halle zu haben. 9,15ja8

O.M.P.
Die unterzeichneten Logen der O. M. P. veranstalten
Samstag, den 16. Januar, Abends,
—in den—
Beiden Uhlichs Hallen
—einen—
Großen Maskenball.
Hierzu laden wir höflichst ein.
Das Comite der — fafr8
Harmonia, Germania, Körner, Humboldt, Columbus, Goethe, Belmont, Zenith, Franklin, Freiheit, Chicago und Home Loge.
Masken sind am Platze zu haben.

Jugend-Verein der Ev. Johannes-Gemeinde,
Pastor Dr. Zimmermann.
Abend-Unterhaltung mit nachfolgendem Tanz
am Samstag, den 16. Januar '92,
in **Kretschmars Halle,**
(früher De Berge),
625—635 N. Clark Str. bidofr8
—Eintritt 25 Cents.—

Großer Preis-Maskenball
—der—
Court Concordia No. 16, I. O. F.
—am—
Samstag, den 16. Januar,
—in der—
Vorwärts Turnhalle,
an 12. Str.
Tickets 50c @ Person durchs ganze Haus sind bei allen Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein mifr8 — Das Comite.

Achtung!
Nächsten Samstag, den 16. Januar 1892, findet der
Große Preis-Maskenball sdifr0
—der—
Lincoln-Loge No. 140, A. O. U. W.,
in **Baums Pavillion,**
Ecke Indiana und Cottage Grove Ave., statt.
Tickets 50c @ Person. — Das Comite.

—Der—
Plattdeutsche Eikenlwig Club
versammelt sich jeden Sonntag Nachmittag um 2 Uhr in
Schmidts Halle,
Ecke Hoyne Ave. und Hinman Str. Alle Plattdeutsche sind freundlichst zur Aufnahme eingeladen. 15,22ja0

Gemüthliche Abend-Unterhaltung
bewerkstelligt durch
Althaler's Tyroler Alpensänger- und Zitherspieler-Gesellschaft,
Morgen, Samstag, 16. Jan. 1892,
im Gasthause „Zur Alpenrose"
188 E. North Ave.
Anfang ½8 Uhr. Eintritt wird nit! 12

Der diesjährige Ball des
PROGRESS COUNCIL NO. 32,
O. C. F.,
findet am 16. Januar in
Luths Halle, 519 Larrabee Str., statt.
Alle Freunde sind eingeladen.
Das Comite.

Achter großer Maskenball, arrangirt von der Star of Illinois Lodge No. 335, K. & L. of H., Samstag, den 16. Januar, in der Arbeiter-Halle, Ecke 12. und Waller Str. Eintritt 25c @ Person, Maskirte 50c. ffal

Wer eine kleine Anzeige in die „Abendpost" einrücken läßt, braucht nicht gleich ein Vermögen auf's Spiel zu setzen.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Schwiegermutter **Katharina Siegwart** gestern Abend 5 Uhr im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, 9 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 390 N. Ashland Ave., aus nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen

Ludwig, Jakob, Margaretha, Katharina, Kinder.
August Jung, Thomas Manlill, Schwiegersöhne.
Anna Siegwart, Schwiegertochter.
und Enkel.

Nun, liebe Mutter!
Nun endlich hast Du's überstanden,
Manche schwere harte Stunde,
Manchen Tag und manche Nacht
Hast Du im Schmerze zugebracht,
Bis der Tod Dein Auge bricht,
Doch vergessen wir Dich nicht. dfr0

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater **Lucas Traut** am Donnerstag, den 14. Januar, 3 Uhr Morgens, im Alter von 76 Jahren und drei Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Samstag Morgen um 9 Uhr vom Trauerhause, 38 Gault Place, aus nach der St. Joseph Kirche und von dort nach dem St. Bonifacius Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen

Maria A. Traut, Gattin.
Elisabeth Burger, Eva Hunsberger, Kattie Sutter, Annie M. Neal, Rosa A. Lewis, Jos. E. Traut, Kinder.

dfr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater **Christian H. Schnell** nach langem Krankenlager im Alter von 52 Jahren und 10 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag Nachmittag um 1½ Uhr vom Trauerhause, 11 Block Str., nach Rosehill. Keine Blumen. Die trauernden Hinterbliebenen

Katharina Schnell, geb. Lettow, Gattin.
Bertha Dettmer, Anna, Lizzie, Hermann, Kinder.
Fritz Dettmer, Schwiegersohn.
Hermann Schnell, Bruder. frsa13

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **John B. Bretz** im Alter von 64 Jahren am Donnerstag, den 14. Januar 1892, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 10 Star Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Bretz, Gattin.
Anna Teichner, Susanna Schneider, Katharina Schumacher, Magdalena Lux, Margaretha Robe, Töchter.
Peter und John Bretz, Söhne, nebst Schwiegersöhnen.

2

A. KIRCHER,
Leichenbestatter,
Telephon 3340. — 695 N. Halsted Str.

Soeben erschienen!
Bazar 1892, Nr. 1.
Abonnements auf diese beliebteste deutsche Modezeitung nehmen entgegen
Koelling & Klappenbach,
Telephone 2116. — 43 Dearborn Str.

Leichte Abzahlungs-Emporium.
Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von **Mänteln, Jackets, Wrappers** und **Kleiderstoffen** in den neuesten Moden und Schattirungen. **Herrenanzüge** und **Winterröcke** in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei erster Zahlung abgeliefert. Kommt und untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft. 11janlm0
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.

— Sämmtliche —
Winter-Drygoods zum Kostenpreis.
Große Bargains für die nächsten 30 Tage. Reste vom besten Calico zu 2½c die Yard.
Geo. E. Cave,
frsabw12 — 3829 und 3831 State Str.

Morgen, Samstag, den 16. Jan.,
Wettjodeln
der beliebten Zillerthaler Truppe im Gasthause
Zum Zillerthal, 238 E. North Ave.
Es ladet freundlichst ein — Der Wilde Henry.
Aufgepaßt!
Beim Wilden ist's gemüthlich. 1

Hauptquartier
Deutscher Vereine.
WM. H. JUNGS
Restauration, Bier- und Weinstube.
No. 106 Randolph Str.
☞ Gute deutsche Küche. Bürgerlicher Mittagstisch. 9,11,13,15,18,20ja5

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Es ist eine sichere Anlage!
Elmhurst Lotten,
$150 bis $250.
$10 Anzahlung, Rest $1 per Woche, Abstract des Besitztitels mit jeder Lot. Keine Zinsen berechnet.
Diese Lotten liegen hoch und trocken. Gute Eisenbahnverbindung, 34 Züge täglich, nur 35 Minuten Fahrt von der Stadt. Besucht Elmhurst und Ihr werdet einen der schönsten Vororte Chicagos sehen. Tägliche Excursionen vom Wells Str.-Bahnhof. Wegen Freibillets sprecht in der Office vor 13jalm1
Delany & Salzman,
Zimmer 34 und 35, 115 Dearborn Str.

Aurora Turnhalle.
Mein Leopold. 10 Gesangsnummern.
Müllers Halle.
Mutter und Sohn.

CRITERION THEATRE.
DOWLING und HASSON in Nobody's Claim.
Nächste Woche Hoyts "A Hole in the Ground".

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein guter Butcher, der Storetenden kann. 607 Melrose Str., nahe Wood. frsa9

Verlangt: Ein solider, nüchterner Mann, um zwei Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause nützlich zu machen. 907 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Porter, um den Saloon reinzuhalten und sich an den Pool-Tischen nützlich zu machen. Ecke 12. und Halsted Str. 9

Verlangt: Junger Mann zur Hülfe im Saloon und Kegel-Aufsetzen. 601 Wells Str. 8

Verlangt: Ein guter Bartender, muß englisch sprechen können. 447 Austin Ave. 8

Verlangt: Ein Mann mit $100. um in ein gutes Geschäft einzutreten. 110 Clybourn Ave., im Store. 9

Verlangt: Butcher. 2844 Archer Ave. 9

Verlangt: Ein Mann, um Käse und Wurst zu verkaufen, muß stadtbekannt sein und gute Zeugnisse haben. Pferd und Wagen wird gestellt. Zu erfragen 1477 Milwaukee Ave., von 6—8 Abends im Saloon.

Verlangt: Ein junger Conditor. 90 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher, muß im Store helfen können. Lohn $4 die Woche und Board. F. B. Aumann, 327 W. North Ave. 0

Verlangt: Ein guter Schmied für Steinhauer-Tools. 482 N. Halsted Str. 0

Verlangt: Ein guter Junge, der das Cigarren-Geschäft erlernen will. 1448 35. Str. dofrsa9

Verlangt: Intelligente und redegewandte Leute als Agenten für einen beliebten Consumer-Artikel gegen hohe Provision. Zu erfragen Sonntag Vormittag Chr. Messinger, 919 N. Lincoln Str. dofrsa2

Verlangt: Zuverlässiger Zeitungsträger für eine Morgen-Route im Centrum der Stadt; guter Lohn. 160 Cleveland Ave., 3. Floor. dofr13

Verlangt: Ein Junge, nicht unter 18 Jahren, für Saloon rein zu machen. 3635 Halsted Str. dofr13

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 931 N. Halsted Str. frsa9

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 S. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Erfahrene Mädchen an Strickmaschinen, sofort. 203 S. Canal Str., Zimmer 404. 11ja6t8

Verlangt: Zweite und dritte Maschinenmädchen an Shop-Röcken. 1125 Hinman Str. mdofr0

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um an runden Strickmaschinen zu stricken. Bellevue Knitting Mills, 230 S. Clinton Str. mdofr9

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shop-röcken. Für die ganze Woche vorzusprechen. 858 20. Str. dofrsa9

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. Mrs. Apel, 518 Wells Str. 11jalw8

Verlangt: Sofort, in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau 587 Larrabee Str.: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Mädchen, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen, Abwaschmädchen, Zimmermädchen, Aufwärterinnen, Haushälterinnen. Herrschaften belieben vorzusprechen. Um zahlreichen Besuch bittet Mrs. Miedlinck. 11janlm12

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 11jalw9

Verlangt: 100 Mädchen; frischeingewanderte Mädchen können sofort Plätze bei gutem Lohn erhalten. Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave. 11jalw9

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 11janlw12

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Addison. 782 Madison Str. bi—fa8

Verlangt: 100 Mädchen in dem neueröffneten Stellung-Vermittlungs-Bureau 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. Achtungsvoll Frau Gretz. 11jalw11

Verlangt: Ein alleinstehendes Mädchen oder Frau als Wirthschafterin, muß Zeugniß von Deutschland aufweisen können, in einer kleinen Familie von zwei Personen und ein Kind. Adresse S. 48 „Abendpost". dimidofr11

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm8

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m12

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 196 Newberry Ave. midofr4

Verlangt: 500 Köchinnen, erste und zweite Mädchen für Privat- und Boardinghäuser. Frau Peters, 225 Larrabee Str. midofr9

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. 12 South Water Str. midofr12

Verlangt: Ein nettes Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Nachzufragen 27 Goethe Str. midofr8

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 206 Washburne Ave. midofr8

Verlangt: Ein gutes Pantry-Mädchen für Restaurant und einige gute Mädchen zum Aufwarten. 175—177 Ost Madison Str. dofrsa9

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln. Auch eines für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. dofrsa9

Verlangt: Ein starkes, braves Mädchen, um allgemeine Hausarbeit zu verrichten. 515 Sedgwick Str. dofr9

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das waschen und bügeln kann. 1128 W. Superior Str. dofrfr9

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren. 478 Lewis Str., nahe Diversey, Lake View. dofr9

Verlangt: Gutes Dienstmädchen in kleiner Familie. Lohn $2.50. 571 Blue Island Ave. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 419 26. Str., Meatmarket. 9

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3603 S. Halsted Str. frsa9

Verlangt: Eine Dienstmagd. Nachzufragen Sonnabend. 36 N. State Str., Basement. 9

Verlange: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, 490 S. Union Str. ffa8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 628 W. Indiana Str. dofr9

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. dofr9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Privatfamilie. 516 Lincoln Ave., Ecke Wrightwood, 1 Treppe. ffa0

Verlangt: Eine tüchtige Wäscherin. Ecke Evanston Ave. und Grace Str. 15jalw9

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie, stetiger Platz. Nachzufragen 6015 Indiana Ave. frsa9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, welches kochen, waschen und bügeln kann. 3706½ Ellis Ave. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Familie von 4, Referenzen. 3264 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen in kleiner Familie, leichte Arbeit. 443 Winchester Ave. frsa8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 485 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 9 Keith Str., 1. Flur. frsa9

Verlangt: Eine Frau als Lunchköchin. Sonntags frei. 369 Blue Island Ave. 8

Verlangt: Ein Diningroom-Mädchen, sowie ein Mädchen für Hausarbeit im Restaurant. 817 S. Halsted Str. 11

Verlangt: Eine alleinstehende Frau oder ältliches Mädchen um einen Haushalt zu führen bei einem Wittwer. Nachzufragen 77 & 79 W. Madison Str. Saloon. frsamo12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1145 Lincoln Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchen- und Laundry-Arbeit. 443 Dearborn Ave. 0

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 16—20 Jahren für Hausarbeit. 52 Sheffield Ave. frsa0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das kochen und auch etwas nach Order machen kann, braucht nicht zu waschen, Lohn $5—$6 die Woche. 292 22. Str. dfr1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein guter, nüchterner Lunchkoch, verheirathet, der auch Bartenden kann und keine Arbeit scheut, sucht baldige Stellung, wenn möglich im Mittelpunkt der Stadt. Gute Referenzen können gegeben werden. Gefäll. Offerten erbeten unter B. 5 Abendpost. dofrsa11

Gesucht: Ein junger lediger Mann, erst kürzlich eingewandert, der schon in Restaurants beschäftigt war, sucht Stelle als Hausbursche oder sonst eine ähnliche Beschäftigung. Kann auch gut mit Pferden umgehen. Nachzufragen bei N. Waldner, 101 Ward Str., Ecke Belden Ave., Nordseite. ffamo0

Gesucht: Ein Mann, 20 Jahre alt, sucht Stelle. Versteht mit Pferden umzugehen. 185 Burling Str. 9

Gesucht: Tüchtiger Lithograph und Graveur sucht einen stetigen Platz. 137 Wells Str. frsa9

Gesucht: Junger Mann, welcher Sicherheit geben kann, sucht Stelle als Vormann oder sonst einen Vertrauensposten. Adresse: F. 109, „Abendpost". 9

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine deutsche Frau besorgt Wäsche in und außer dem Hause, billig, auch suchen zwei kräftige Jungen, 12 und 14 Jahre, irgend eine Beschäftigung. 56 Henry Str.

Gesucht: Eine Stelle als Haushälterin für eine deutsche Frau im besten Alter, wo sie Gelegenheit hat, ihr dreier Jahre altes Kind mitzunehmen. Adresse: A. 106, „Abendpost".

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen, welches keine Arbeit scheut, sucht sofort Platz. Näheres 487 Larrabee Str. frsa9

Gesucht: Junge anständige Wittwe, geschickt in Arbeit, wünscht Stelle im Hotel oder Restaurant. 461 W. Chicago Ave. frsa13

Gesucht: Eine junge, verheirathete Frau sucht eine Stelle zur Aushülfe in der Küche oder Geschirrwaschen. Keine Sonntagsarbeit. Adresse B. 127 Abendpost.

Gesucht: Eine Frau sucht Stellung als Haushälterin. 616 S. Union Str. frsa0

Gesucht: Ein Mädchen, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Stelle als Kindermädchen und bei der Hausarbeit zu helfen. 259 Washburne Ave., Basement. 13jlw12

Eine Frau wäscht in und außer dem Hause. 24 Rees Str. midofr8

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gut bezahlende Morgenzeitungsroute. 342 Walnut Str. frsamo8

Zu verkaufen: Saloon. Eigner hat zwei Geschäfte. 589 Larrabee Str., gegenüber der Garfield Turnhalle. 15jalw9

Zu verkaufen: Ein fein eingerichteter und gutgehender Saloon, billig. 212 W. Ohio, Ecke May Str. frsamo11

$600, leichte Bedingungen, kaufen den Saloon 346½ S. Clark Str. Rente 65 mit Lease. Fixtures haben 900 gekostet. 11

Zu verkaufen: Eine Milchroute, 5 Kannen Milch, Milchdepot, zwei Pferde, Wagen mit Zubehör. 276 North Ave., im News Depot. dofrsa9

Zu verkaufen: Grocerygeschäft mit Pferd und Wagen, guter Waare und Einrichtung für $500, aus Grund eines Todesfalles in der Familie. Zu erfragen 694 North Paulina Str., bei Chas. Broßmann. dofrsa11

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Restaurant. 857 Milwaukee Ave. momifr8

Gute Gelegenheit, Wagen- und Blackmithshop auszukaufen. Zu erfragen 127 W. North Ave., Ecke Elston Ave. dofrsa13

Zu verkaufen: Ein Saloon in einer guten Geschäftsgegend, sehr billig. 209 N. Wells Str. midofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Grundeigenthum: Ein gutgehender Ecksaloon in guter Lage, geeignet für Boardinghaus, muß Umstände halber billig verkauft werden. Adresse P 76, „Abendpost". 12ja10w

Zu verkaufen: Ein Meat-Market Dampf-Einrichtung an der Nordseite. $1600. Adresse: C. 22, „Abendpost". 12jalw9

Geschäftstheilhaber.

Verlangt: Ein Geschäftsmann, welcher Lust hat, sich an einem gut gehenden Nähmaschinen-Geschäft zu betheiligen. Nachzufragen 1031 Milwaukee Ave. 0

Gesucht: Ein Partner für Restaurant, $350—$400 erforderlich. Adresse A B, Abendpost. mdofr0

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit oder ohne Kost. 282 Wells Str., zwei Treppen hoch. ffa0

Zu vermiethen: Ein oder zwei feine Frontzimmer in dem neuen Brickgebäude an der Ecke Sigel und Franklin Str., auch passend für eine Doktor-Office u. dgl., in 107 Sigel Str. ffamo0

Verlangt: Roomers oder Boarders. 372 Noble Str., nahe Chicago Ave. 9

Zu vermiethen: Warmes, möblirtes Zimmer mit Gas. $1.50 per Woche. 268 North Ave. 9

Zu vermiethen: Ein möblirtes Frontzimmer, Gas, Bad, heißes Wasser, in neuem Brickhaus. 213 Laflin Str., Schmidt, zwei Treppen, $2.50 per Woche. ffmo

Zu vermiethen: Ein schönes, großes Zimmer für einen oder zwei Herren mit oder ohne Kost, billig. 192 W. Congreß Str. frsa9

Zu vermiethen: Ein freundliches, warmes, möblirtes Zimmer an einen anständigen Mann oder Dame. 391 W. Chicago Ave., zwei Treppen. 9

Zu vermiethen: 5 Frontzimmer. 30 W. Indiana Str. frsa8

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit oder ohne Board. 472 Wells Str. 8

Zu vermiethen: Ein zweiter Flat von fünf Zimmern. No. 1160 N. Halsted Str. Haake Bros., 45 La Salle Str. ffa9

Kost und Wohnung für 2 Männer in Privatfamilie ohne Kinder. 367 Blue Island Ave., 3. Floor. 0

Verlangt: Roomer, mit oder ohne Kost, von alleinstehender Frau. 178 Milton Ave. 0

Zu vermiethen: Anständige Leute finden ein gutes Heim. 50 Fremont Str. di—fr9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit und ohne Board. 239 W. 12. Str. dofr9

Zu vermiethen: Möblirtes, heizbares Frontzimmer an einen oder zwei Herren. 210 Clybourn Ave. df9

Zwei anständige junge Leute finden gute Board bei einer kinderlosen Familie. 574 N. Halsted Str., oben. midofr2

Gewünscht: Zwei anständige Boarders bei alleinstehender Frau. 1520 50. Str. 12jalw9

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an ein Mädchen. 128 Clybourn Ave. 11jalw8

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Board für 2 anständige Leute bei freundlicher deutschen Frau. 175 Wells Str. 12jalw0

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 12jalw8

Zu vermiethen: Store mit oder ohne vollständige Schuhstore-Einrichtung. 772 Lincoln Ave. 12jalw9

Zu vermiethen: Store mit Wohnung, sehr guter Platz für Grocery oder Butchershop. 1111 Wellington Str. 9ja7t9

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

Zu verkaufen: Billiges Pferd und Topwagen. Wabansia und Balou Str. midofr11

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Geschirr und Schlitten. $40. 521 Racine Ave. dfrsa0

Zu verkaufen: Deliverywagen mit 2 Pferden. 622 S. Union Str. dofr8

Zu verkaufen, sofort sehr billig: Ein flottes Pony, ein gesundes, starkes Pferd. Muß verkauft werden 925 Milwaukee Ave. dofr13

Zu verkaufen: Pony, Topbuggy oder Cart. Auch zu vertauschen für ein großes Pferd. A. Lempke, 167 Hudson Ave., Hinterhaus. 13

Zu verkaufen: Sofort, sehr billig, ein gesundes starkes Pferd, passend für Butcher oder Grocery; auch ein Pony für $25. 925 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 2 gute Kühe. 154 Edger Str., nahe Clybourn Place. 8

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm12

Verschiedenes.

Verloren: Ein schwarzer Neufundländer Hund, weiße Brust und eine weiße Zehe. Finder angemessene Belohnung. G. Greiner, 576 Larrabee Str. 9

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen ꝛc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bw3

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dzlm7
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Schneidet das aus. — Ehrliche Leute können Geld auf Möbel leihen und sie im Hause behalten. Verleihe mein eigenes Geld. Ich mache die meisten Darlehen bei geringsten Anzeigen. Das zeigt, wie ich Kunden behandle. Wer ehrliche Behandlung will, spreche vor bei S. Richardson, 128 La Salle Str., Zimmer 4. 14janlj4

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thomson, deutscher Advokat. 1003 Chamber of Commerce, LaSalle u. Washington Str. 23dzbmo0

Für ehrliche Leute ist das der billigste und verläßlichste Platz in Chicago, kleine Beträge von $20 bis $100 zu borgen. Kleine Darlehen unsere Specialität. Kommt nur mit einem Frauen zur Office. Kommt gewiß, wenn ihr Geld braucht, und geht nirgend anders wohin. S. French, 128 La Salle Str., Z. 1. 11janlj13

Ehrlichen Leuten wird Geld geliehen zu üblichen Kosten. People's Mortgage Loan Co., 125 Dearborn Str., Z. 10. 13jalm11

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. Z. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

Zu leihen gesucht: $200 von Privatleuten auf ein Jahr gegen gute Sicherheit und Zinsen. Adr.: G. 115, „Abendpost". frsa9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. K. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Bargain, muß ein feines, neues zweistöckiges Haus verkaufen. 641 Fletcher Str., nahe Paulina. 14jalw9

Zu verkaufen: Eine Farm von 240 Ackern. Näheres 295 W. Division Str., Ecke Wood. dofr9

Zu verkaufen: Lot und Haus an Ashland Ave., No. 4938, bei L. Feuerstein. 12jalw8

Zu vertauschen: Eine Farm, 30 Meilen von der Stadt; auch Ecklot und Haus nahe South Chicago, sammt Baar, gegen größeres Property in der Stadt. Adr. B 107, Abendpost. ffa0

Zu verkaufen: 80 Acre Farm, Wis., billig, wenn jetzt gekauft, 60 Acre Pflugland, 2 Pferde, Wagen und alle Farmgeräthe, $600, Anzahlung $400. 282 Milwaukee Ave. 12

Ich verkaufe meine Ecklotten mit Häusern, in meiner Nähe liegend, billig. 3439 Armour Ave. 5jalw7

$10 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. bw0

Zu verkaufen: Property; 2 Häuser auf der Lot. No. 774 W. 20. Str., zwischen Wood und Lincoln Str. 9jalw7

Zu verkaufen: Billig, Westseite-Property, bebaut und unbebaut, welches 10 Procent Zinsen bringt. Kaiser & Naughtb, Office-Room 608 Oxford Buildg.; Branch-Office Polk und California Ave. 9ja7t9

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. G. Melms, 1177 Milwaukee Ave. 18djlm4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottage gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. L. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agdwl7

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Nur noch viertausend wirklich feine Cigarren zu nur 15 Dollars das Tausend. Ueberzeugen Sie sich. Zufriedenheit wird garantirt. Adresse B 102, „Abendpost". 0

Zu verkaufen: Möbel, wenig gebraucht. 879 Milwaukee Ave. 5ja10t8

Zu kaufen gesucht: Einige „second händige" Orgeln, Square oder Upright Pianos, Adresse und Nachfrage in Spangs Halle, Ecke Robey und Roscoe Str., Groß Park. dfr0

Zu verkaufen: Ein eichener Cylinder-Desk, billig. 512 N. Robey Str. dofrsa9

Zu kaufen gesucht: Eine Hobelbank, muß noch in gutem Zustande sein. No. 94 Wendell Str. dofr9

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteknier & Sperbel. 15dezlj17

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden: 9—11 und 2—4. 5jalmt0

Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten und Unregelmäßigkeiten ertheilt Dr. Ida von Schulz, 60 Clybourn Ave.; strengste Verschwiegenheit. 6jalm7

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3nov3m12

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden freundliche Aufnahme. Preise zufriedenstellend. 144 W. 13. Str. 12jalw9

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 8fp6m

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collvers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10dezlmt4

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16maij17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 11jalw8

Collection-Agentur. Gebt uns Eure Forderungen und Rechnungen für Löhne ꝛc. zum Collectiren; keine Gebühr: versucht uns. The Spawton Co., Anwälte, 165 Washington Str. 8jalm7

Deutscher Tischler übernimmt bei Privatleuten alle Arten Tischlerarbeiten sowie Store, Möbelreparaturen und Pianopolituren. Joseph, 315 N. May Str. 15ja,frmomifrsamo0

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalmt0

Wer liefert Herrenkleider nach Maaß oder Herrenkleiderstoffe auf Abzahlung? Offerten J B 150, „Abendpost". ffa0

Bangsschneiden oder Locken, neueste Façon, 10c. Shampooning und Frisiren, langes Haar, 50c. Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll gefertigt. Prof. Uhl, 380 E. North Ave. 15jalw11

Sehet hier! Ihr könnt $5 leicht verdienen, wenn Ihr mir einen Platz angebt, wo ich eine Nähmaschine verkaufen kann. Ich verkaufe alle Sorten auf leichte Zahlungen und werden alte Maschinen gegen neue in Tausch genommen. Adresse H. Wagner, 1031 Milwaukee Ave. 0

Gesucht: Jemand, der ein kleines, hübsches Baby-Mädchen zu adoptiren wünscht. 30 Burling Str. ff9

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 12jlw9

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt4

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalmt0

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Suche für meine Nichte, ein nettes Mädchen von 25 Jahren, Erbin einiger tausend Dollars, blos etwas schüchtern, einen Bräutigam. Wäre auch selbst nicht abgeneigt, einem ordentlichen Manne von nicht über 40 Jahren meine Hand zu reichen. Bin Wittwe, 33 Jahre alt und habe mein eigenes Heim. Zuschriften erbeten unter G. 28, „Abendpost". 11jlw

Ein Mann, Mitte der Dreißiger, mit etwas Vermögen und sicherm Einkommen sucht auf diesem Wege eine Frau, einzige Bedingung, muß etwas vom Kochen verstehen und einfachem Haushalt vorstehen können. Adresse D. 113 Abendpost. 14jalw11

Anständiger Geschäftsmann, 52 Jahre alt, ledig und mit einigem Baarvermögen, wünscht sich mit einer Dame, gleichviel ob mit Kindern, baldigst zu verehelichen. Einiges Vermögen erwünscht. Zuschriften erbeten unter B. 122 Abendpost. dofr13

Heirathsgesuch: Ein solider Mann, Handwerker, 28 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mädchens, um sich zu verheirathen. Adresse R. 67 Abendpost. midofr11

Zu miethen gesucht.

Gesucht: Bei kleiner Familie schönes warmes Zimmer mit Frühstück und Abendbrod. Adresse A 101, Abendpost. 0

Zu miethen gesucht: Kleiner Store mit Wohnung für Delikatessen und Groceries. Westseite. Gute Lage. Adresse G 110, „Abendpost". 0

Verlangt: Ein freundliches Zimmer mit Frühstück für einen jungen Mann. Offerten mit Preisangabe unter D 108, Abendpost. 0

Ein Deutscher sucht ein Zimmer bei einer Wittwe. 404 W. Chicago Ave. 1

Zu miethen gesucht: Eine kleine Wohnung von 4—6 Zimmern für eine kleine Familie. Adr.: A. Kreimer, 11 N. Ann Str. 1

Zu miethen gesucht: Ein geheiztes Frontzimmer für eine anständige Dame mit Referenzen in einer stillen Familie zwischen Centre und Fullerton, Nordseite. Adresse S. T. Abendpost.

Zu miethen gesucht: Von einem anständigen Herrn ein heizbares Zimmer mit Frühstück und Bequemlichkeit in kleiner Familie, Nordseite. 25 Abendpost.

St. Jakobs Oel

Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.
Neuralgie,
Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.
Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Männer-Schwäche.
Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der
La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.
Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.
Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.
Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den afficirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Kinderlose Ehen
sind selten glückliche.
Wie und wodurch diesem Uebel in kurzer Zeit abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker“, 250 Seiten, mit zahlreichen naturgetreuen Bildern, welcher von dem alten und bewährten Deutschen Heil-Institut in New York herausgegeben wird, auf die klarste Weise. Junge Leute, die in den Stand der Ehe treten wollen, sollten den Spruch Schiller's: „D'rum prüfe, wer sich ewig bindet“, wohl beherzigen und das vortreffliche Buch lesen, ehe sie den wichtigsten Schritt des Lebens thun! Wird für 25 Cents in Postmarken in deutscher Sprache, sorgsam verpackt, frei versandt. Adresse:
DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Herm. Schimpfky, 276 North Ave.

Ein goldenes Buch für Alle.
Die Schwächezustände und Geschlechtskrankheiten des Menschen und deren einzige, gründliche, sichere und schnelle Heilung behandelnd, wird von der deutschen Heilanstalt in St. Louis, Mo., gegen Empfang von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei, sorgsam versiegelt, sowohl in englischer als deutscher Sprache versandt. Adressire: Deutsche Heilanstalt, 521 Pine Street, St. Louis, Mo.

Trunkenheit
und Gewohnheits-Trinken.
In der ganzen Welt giebt es nur ein Mittel:
Dr. Haines' Golden Specific.
Es kann auch in einer Tasse Kaffee oder Thee, oder in einem andern Nahrungsmittel gegeben werden, ohne daß der Patient dieses weiß, wenn nothwendig. Es wirkt stets. Ein 48 Seiten enthaltendes Buch frei zu haben bei Dale & Sempill, Druggisten, Clark und Madison Str., Chicago, Jll. 2

Fallsucht, heilbar!
durch das berühmte Mittel von Dr. Quante aus Münster, Westphalen; nur zu haben bei 11aglj
Frau Dr. Louise Goertz, 3661 Wabash Ave.

Dr. C. SCHROEDER,
Zahnarzt,
413 Milwaukee Ave.,
Ecke Carpenter Str. Beste Gebisse 5–8 Dollars. Zähne schmerzlos gezogen, feine Füllung von 50c u. aufwärts. Beste Arbeit garantirt. Sonntags offen.

DR. GOODMAN,
Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 132 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. ROHDE,
Deutscher Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,
728 S. Halsted Str., Ecke 18. Str.
Sprechstunden: Morgens bis 9 Uhr; Nachmittags von 2–4; Abends nach 6 Uhr. 28bzmomifrlm8

Dr. H. EHRLICH'S
Augen- und Ohren-Klinik,
642 Lincoln Ave.
Augen-, Ohrenkrankheiten erfolgreich behandelt. Augengläser angepaßt. Stunden 1–3 und 6–7 Nachmittags. Sonntag 10–12. Consultation frei. 30dl m

Dr. F. C. HARNISCH, Deutscher Augenarzt.
Vormals langjähriger erster Assistent der königl. Universitäts-Augenklinik zu Leipzig. Office: 70 State Str., Zimmer 200. Sprechstunden: 9–12 Vormittags. Wohnung: 139 Lincoln Ave. Sprechstunden 1–3 Nachmittags. 5bzlj6

BORSCH
Optiker.
103 E. Adams Str.
Consultirt uns betreffs Eurer Augen.
Zufriedenheit in jeder Hinsicht garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltreich, Room 1, 135 Clark Str., Ecke Madison.

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(20. Fortsetzung.)

Als er eines Morgens ziemlich frühzeitig auf Deck kam, verwunderte er sich sehr, seine Kreolin nicht wie gewöhnlich vorzufinden. Ohne Zweifel hatte das schlechte Wetter, das an diesem Tage war, die etwas frische Temperatur, der Sprühregen, der das Deckhaus bespritzte, der so zarten, für äußere Eindrücke so nervös empfänglichen Frau nicht gestattet, heraufzukommen!

Das Deck selbst und die Schiffsmannschaft schienen von der Unruhe der See angesteckt zu sein.

Ein Walfisch war signalisirt worden, was unter diesen Strichen eine große Seltenheit ist. Er hatte kein Spritzloch und stieß keine Wasserstrahlen aus, woran ein Theil der Matrosen einen weiblichen Wal, andre eine ganz besondre Art zu erkennen vermeinten. Man war nicht einig darüber.

Da der Walfisch im Fahrwasser des Schiffes blieb, ohne sich weiter zu entfernen, verfügte sich ein Abgesandter der Kadetten zu dem Kommandanten und bat um die Erlaubniß, ihn fangen zu dürfen. Widerwärtig, wie immer, verweigerte er dies unter dem Vorwand, man habe keine Zeit zu verlieren, und gestattete nur, daß einige Flintenschüsse auf das Thier abgefeuert würden.

Der Walfisch hielt sich in einer Entfernung von etwa zweihundertfünfzig bis dreihundert Meter vom Schiff, bald zeigte er sich, bald verschwand er wieder, geschaukelt von den wuchtigen, unruhigen Wogen der See, was das Zielen außerordentlich erschwerte.

Nach einigen Flintenschüssen, deren Ergebnisse die Marsgasten in den Wanten verkündeten, war das Thier noch immer nicht getroffen, denn es fuhr fort, auf den Wellen zu schaukeln und zu tanzen, und alles sah zu, selbst die Tarasconer, die auf dem Vorderdeck bespritzt und durchnäßt vor Kälte mit den Zähnen klapperten, da sie dem Sprühregen der hohlgehenden See viel mehr ausgesetzt waren als die Herren auf dem Hinterdeck.

Tartarin hatte sich unter die Kadetten gemischt, die ihre Geschicklichkeit versuchten, und begutachtete ihre Schüsse: „Zu hoch!.... Zu kurz!....“

„Wie wär's, wenn Sie einmal schößen, Herr Gou....Gouverneur?“ blökte Pascalon.

Sofort wandte sich einer der Seekadetten mit der Lebhaftigkeit der Jugend an Tartarin: „Wollen Sie, Herr Gouverneur?“

Er bot ihm seinen Karabiner an, und es war der Mühe werth zu sehen, wie Tartarin die Waffe ergriff, wie er sie wog und anlegte, während Pascalon schüchtern und stolz fragte: „Auf wie viel zählen Sie beim Walfisch?“

„Auf dieses Wild habe ich noch nicht oft geschossen,“ erwiderte der Held, „aber ich meine, man könnte auf zehn zählen.“

Er ziehlte, zählte auf zehn, drückte ab und gab dem jungen Mann seinen Karabiner zurück.

„Ich glaube, daß er getroffen ist,“ sagte der Kadett.

„Hurra,...!“ schrieen die Matrosen.

„Ich wußte es,“ sagte Tartarin bescheiden.

Allein in diesem Augenblick wurde die Luft von einem entsetzlichen Gebrüll erfüllt, und es entstand ein so wüthender Tumult, daß der Befehlshaber herbeieilte, weil er glaubte, sein Schiff sei von einer Bande Seeräuber gestürmt worden. Die Tarasconer im Vorschiff sprangen hin und her, fuchtelten mit Armen und Beinen in der Luft herum und schimpften und tobten mit Wind und Wellen um die Wette.

„Die ‚Tarasque‘....Er hat auf die ‚Tarasque‘ geschossen....Er hat auf die Großmutter geschossen....“

„Zum Teufel auch....was sagen sie da?“ fragte Tartarin erbleichend.

Und jetzt tauchte nur noch etwa zehn Meter vom Schiff entfernt die „Tarasque“ von Tarascon, das ungeheuerliche Idol mit seinem Schuppenleib und seinem phantastischen, rothgoldnen, grinsenden Kopf mit den blutrothen Augen aus den grünen Wogen empor.

Aus sehr hartem Holze fest gezimmert, trieb sie, wie man später erfuhr, auf der See umher, seit dem Tag, wo eine Sturzwelle sie vom Deck Scrapouchinats weggewaschen hatte. Allen Meeresströmungen preisgegeben, leuchtend, mit Muscheln und Algen bedeckt, aber ohne Havarie erlitten zu haben, schlingerte sie auf dem Ocean dahin; unverletzt, unzerstörbar hatte sie die furchtbarsten Orkane überstanden und ihre erste, ihre einzige Verletzung war die, die ihr Tartarin von Tarascon soeben beigebracht hatte....

Er! Ihr!

Mitten in der Stirne der armen Großmutter zeigte sich die frische Wunde!

Ein englischer Offizier rief: „Sehen Sie nur, Lieutenant Shipp, was das für ein sonderbares Thier ist!“

„Das ist die ‚Tarasque‘, junger Mann,“ sprach Tartarin feierlich. „Das ist die Ahne, die ehrwürdige Großmutter jedes guten Tarasconers.“

Der Offizier blieb nicht ohne Grund ganz sprachlos vor Staunen, als er hörte, daß dieses lächerliche Ungeheuer die Großmutter dieses sonderbaren, schwarzbraunen, schnauzbärtigen Völkleins sei, das sie auf einer wilden Insel, fünftausend Meilen von der Heimath entfernt, im Meer aufgelesen hatten.

Tartarin hatte ehrerbietig sein Haupt entblößt, als er also sprach, aber schon war die Großmutter fern, von den Strömungen des Stillen Oceans mit fortgerissen, wo sie noch heute als unversenkbares Wrack zum großen Schrecken der Walfischfänger umhertreibt und in den Berichten der Reisenden unter dem Namen Seeschlange bald hier, bald dort wieder auftaucht.

Solange man sie noch erblicken konnte, folgte ihr der Held stumm mit den Augen; erst als sie nur noch wie ein ganz kleiner schwarzer Punkt auf den weißen Kämmen der Wogen erschien, die den Horizont begrenzten, flüsterte er mit schwacher Stimme: „Pascolon, ich sage Ihnen, das war ein Schuß, der mir Unglück bringen wird!“

Und kummervoll, von Gewissensbissen und heiliger Scheu erfüllt, verbrachte er den Rest des Tages.

Vierzehntes Kapitel.

Seit einer Woche war man unterwegs, man näherte sich den von Wohlgerüchen erfüllten Küsten Indiens unter dem nämlichen milchigen Himmel, auf der nämlichen ölglatten See, wie auf der ersten Reise, und an einem schönen, hellen heißen Nachmittag hielt Tartarin in seinem Zimmer seine Siesta; er trug nur Unterhosen, und sein guter dicker Kopf war in das getüpfelte Seidentuch eingebunden, dessen zu lange Enden wie die friedlichen Ohren eines bekannten Grauthieres in die Höhe standen.

Plötzlich stürzte Pascalon in die Kabine.

„Na!....Was soll denn das? Was ist denn los?“ fragte der große Mann grob und riß sein Kopftuch ab, denn er liebte es nicht, so gesehen zu werden.

Athemlos, mit weit aufgerissenen Augen, stotternder als je, entgegnete Pascalon: „Ich glaube, daß sie ihren Treff weg hat!“

„Wer?...Die ‚Tarasque‘?... Zum Kuckuck, das weiß ich nur allzu gut.“

„Nein,“ sagte Pascalon leiser als ein Hauch, „die Frau des Commodore!“

„Potztausend! Arme Kleine! Noch eine!....Aber was bringt Sie auf diesen Gedanken?“

Statt aller Antwort streckte ihm Pascalon eine bedruckte Karte hin, auf welcher der Lord Commodore und Lady William Plantagenet Seine Excellenz den Herrn Gouverneur Tartarin und den Herrn Kanzleidirektor Pascalon noch auf den nämlichen Abend zu Tisch einluden.

„Oh, die Frauen!.... Die Frauen....“ rief Tartarin, denn offenbar kam diese Einladung von der Frau des Kommandanten; der Gedanke konnte nicht in dem Kopf des Mannes gewachsen sein, der sah nicht nach viel Einladungen aus.

Dann überlegte er mit Ernst: „Soll ich trotzdem die Einladung annehmen? .... Meine Lage als Kriegsgefangener....“

Pascalon, der seine Schriftsteller kannte, erinnerte daran, daß Napoleon an Bord des „Northumberland“ an der Tafel des Admirals gespeist hatte.

„Das ist ausschlaggebend für mich,“ erklärte der Gouverneur sofort.

„Nur,“ fügte Pascalon hinzu, „zog sich der Kaiser mit den Damen zurück, sobald man die Weine auftrug.“

„Ausgezeichnet, das bestimmt mich nur noch mehr. Antworten Sie in der dritten Person, daß wir annehmen.“

„Frack, nicht wahr, Herr Gouverneur?“

„Gewiß!“

Pascalon hätte sich gern in seinen Grandenmantel erster Klasse gehüllt, aber sein Gebieter war nicht dieser Ansicht; auch er würde den Großkordon des Ordens nicht anlegen.

„Nicht den Gouverneur hat man eingeladen,“ sagte er zu seinem Sekretär, „sondern Tartarin. Man muß zu unterscheiden wissen!“

Dieser Teufelskerl verstand doch alles.

Es war ein wahrhaft fürstliches Mahl, das in einem großen, glänzenden, mit Ahorn und Thuya möblirten Speisesaal aufgetragen wurde; die hölzernen Wände und der Fußboden des Gemaches waren in jener hübschen englischen Holzmosaik hergestellt, deren einzelne winzige Plättchen sich wie ein Spielzeug zusammenfügen.

Tartarin hatte den Ehrenplatz zur Rechten Lady Williams inne. Wenige Eingeladene, nur der Lieutenant Shipp und der Schiffsarzt, die beide französisch verstanden. Ein in eine Nankinglivree gekleideter hölzerner, feierlicher Diener stand hinter jedem Gast.

Man konnte sich nichts Reicheres denken, als diese Weingläser und Karaffen, als das schwere Silberzeug mit dem Wappen der Plantagenets und den mit den seltensten Orchideen geschmückten Tafelaufsatz in der Mitte des Tisches.

Der von all' diesem Luxus völlig eingeschüchterte Pascalon stotterte um so mehr, als er zufällig immer den Mund voll hatte, wenn ihn jemand ansprach. Er bewunderte die ruhige Unbefangenheit Tartarins gegenüber diesem Commodore mit den hängenden Lippen einer Tigerkatze und seinen unter den Wimpern eines Kakerlaken hervorstechenden blutunterlaufenen Augen. Aber der große Tartarin, der gewaltige Jäger wilder Thiere, kümmerte sich keinen Pfifferling um eine solche Tigerkatze. Er machte Lady Plantagenet so anmuthig und so angelegentlich den Hof, als wäre der Commodore hundert Meilen entfernt gewesen. Mylady ihrerseits machte auch kein Hehl aus ihrer Sympathie für den Helden und betrachtete ihn mit zärtlichen und ganz ungewöhnlichen Blicken.

„Die Unglückseligen! Der Gatte wird alles sehen!“ sagte sich Pascalon jeden Augenblick.

Doch nein, der Gatte sah nichts, und die Erzählungen des großen Tarasconers schienen auch ihm selbst ein ausnehmendes Vergnügen zu bereiten.

Auf Verlangen der Lady William erzählte Tartarin die Geschichte von der „Tarasque“ und der heiligen Martha mit ihrem blauen Band; er sprach von seinem Volk, die tarasconische Rasse genannt, von dessen Ueberlieferungen und Auswanderung. Dann erläuterte er seine Regierung, seine Pläne, seine Reformen und das neue Gesetzbuch, das er vorbereitete. Ein neues Gesetzbuch! Wahrhaftig, es geschah ihm heute zum erstenmal, selbst Pascalon gegenüber, daß er davon sprach; allein wer weiß je, was den mächtigen Geist der Lenker der Völker bewegt.

Er zeigte sich bald gelehrt, bald lustig, er sang heimathliche Volkslieder, von Jean von Tarascon in der Gefangenschaft der Corsaren und von seiner Liebe zur Tochter des Sultans.

Mit welch lebendiger, glühender, gedämpfter Stimme summte er nicht, zu Lady William geneigt, den Vers: „Als er General geworden — das Haupt von Lorbeer umkränzt — die Königstochter schön und leuchtend wie der Tag — sprach in Liebe zu ihm entbrannt —“

(Fortsetzung folgt.)

Die Weltausstellung.

Die Frauenbehörde und deren Aktionsplan.

Die „Berner Alpen“ auf dem „Midway Plaisance“.

In der gestrigen Sitzung der Weltausstellungs-Frauenbehörde von Illinois gelangten die von einem Comite entworfenen Arbeitspläne zur Annahme. Nach diesen Plänen soll jede einzelne Frau im Staate (!) in die Agitation gezogen werden und die Behörde verspricht sich großartige Resultate. Wie Frl. Callahan, die Sekretärin, erklärte, wird der Staat in Districte eingetheilt. Die Counties werden den Mitgliedern der Behörde überwiesen und zwar behält sich Frau Phillipps, die Präsidentin, die Aufsicht über Cook County vor. Die anderen sieben Mitglieder ernennen Comites in ihren resp. Distrikten, so daß in jedem Countysitz gleichzeitig der Sitz eines solchen Comites befindlich ist. Von hier aus soll jeden Monat über den Fortschritt der Arbeiten Bericht erstattet werden. Was die Illinoiser Frauen eigentlich ausstellen wollen, davon ist noch wenig die Rede gewesen; nur wurde früher einmal davon gesprochen, daß man das Erziehungswesen zur Veranschaulichung bringen will.

Das Ceremonien-Comite des Direktoriums hat $15,000 für Preis-Entwürfe zu den „Floats“ bewilligt, welche bei den Eröffnungsfeierlichkeiten im Oktober eine Haupt-Attraktion bilden sollen. Die Summe soll in 28 Preise getheilt werden. (Es handelt sich hier um den Theil der Schaustellung, welcher zu Wasser aufgeführt werden soll.) Das Comite-Mitglied Prettyman wurde beauftragt, nach New York zu reisen und dortige Künstler mit den Arbeiten zu beauftragen. Die Ausführung dieser Pläne wird sich übrigens ziemlich kostspielig stellen, denn Chef Burnham hat erklärt, daß die für das Passiren der „Floats“ nöthig werdenden Aenderungen der Brücken über die Lagunen allein $40,000 kosten würden.

In Europa wird an der Ausführung eines für die Weltausstellung bestimmten Riesenprogramms gearbeitet, für welches hier im Midway Plaisance ein eigenes Gebäude errichtet werden soll. Das Panorama soll die Berner Alpen vorstellen und wird 17 Meter hoch und 115 Meter weit sein. Die Entwürfe sind bereits im letzten Sommer an Ort und Stelle gemacht worden und dann Pariser Künstlern zur Ausführung übersandt worden.

Eine Ausstellung deutscher Gesundbrunnen wird ebenfalls geplant.

Todt aufgefunden.

Als Frau McLaughlin gestern Abend nach mehrtägiger Abwesenheit am Lande, in ihre Wohnung, No. 9, 43. Straße, zurückkehrte, fand sie ihren Gatten M. McLaughlin als Leiche vor. Wie es scheint, ist McLaughlin schon vor einigen Tagen plötzlich gestorben. Ein Inquest wird abgehalten werden.

Hopfen und Malz.

Hopfen und Malz
Gott erhalt's.

Der altdeutsche Spruch: „Hopfen und Malz, Gott erhalt's“ wurde früher von Brauern sowohl wie von Biertrinkern in Ehren gehalten, und wir Deutsche waren von jeher stolz darauf, aus Malz und Hopfen ein Getränk herzustellen, das gesund, erfrischend und anregend wirkt, ein Getränk, das unsere Vorfahren genossen und dabei steinalt geworden sind, ein Getränk, das auch in diesem Lande die Culturmission zu erfüllen hatte, den Whisky-Consum einzudämmen, ja theilweise sogar zu verdrängen. Es ist der große Chemiker Liebig gewesen, der das Bier, nämlich das aus Hopfen und Malz gebraute Bier „flüssiges Brod“ genannt hat, denn die reinen Malzbiere sind nahrhaft und laben nicht nur den Durstigen, sondern befriedigen zugleich den Hungrigen.

Leider aber hat in der jüngsten Zeit ein zwischen den Bierbrauern in unsinnigster Weise heraufbeschworener Kampf dazu geführt, daß statt der Gerste das viel billigere Welschkorn, der Mais, als Ersatzmittel gebraucht wird, und wer heutigen Tags ein Glas Bier verlangt, erhält gewöhnlich für seine fünf Cents ein gehopftes Maisbier, das im modernen Schnellproceß hergestellt, kaum noch werth ist, Bier genannt zu werden, jedenfalls aber die 5 Cents nicht werth ist, welche der Consument per Glas zu bezahlen hat. Die Wirthe freilich, welche jetzt ein Barrel Bier für den halben Preis kaufen, den sie früher bezahlten, ziehen nur Vortheil aus dem Kampfe der Brauer untereinander; die Brauer und am meisten aber das Publikum verlieren. Selbst auch die Wirthe, die wirklich Wirthe und nicht bloß Bierverzapfer sind, wünschen, daß der Bierpreis wieder in die Höhe gehe und die Brauer besseres Bier liefern, aber damit hat es wohl vorläufig noch gute Weile, es steht eher zu befürchten, daß der Bierpreis noch mehr herabgedrückt, das Bier noch schlechter werde. Es ist daher lobenswerth, daß z. B. die Anheuser-Busch Brwg. Assn. in St. Louis keinen Mais verarbeitet, daß alle ihre Biere aus Malz und Hopfen hergestellt werden, und daß der Biertrinker für seine 5 Cents die Waare erhält, die er erwartet. Allerdings sieht sich die genannte St. Louiser Brauerei auch genöthigt, die alten Preise aufrecht zu erhalten. Gute Waare kostet gutes Geld. Aber der Consument, und dieser ist denn doch der ausschlaggebende Factor, erhält für seine 5 Cents ein Glas Hopfen- und Malz-Bier, wie er es in der alten Heimath zu trinken gewöhnt war und er es mit Recht für sein Geld auch hierzulande verlangen kann. 5 Cents für ein Glas Bier ist ohnehin viel Geld, und dafür sollte ein Stoff bester Qualität, aus vorzüglichster Gerste gebraut, gewürzt mit edelstem Hopfen, geliefert werden. Die Anheuser-Busch Brewing Association geht mit gutem Beispiele voran und hätte ein Recht, ihrem Adlerwappen den Spruch einzuverleiben: (Anz.)

Hopfen und Malz
Gott erhalt's.

„National-Zeitung.“

Nochmals die Wohlthätigkeits-Anstalten.

Die Verwaltungskosten der „Relief und Aid Society“.

Die „Helping Hand Mission“.

Die Veröffentlichung der Erfahrungen, welche Herr C. S. Dreyer bei der praktischen Prüfung des Thuns und Treibens der „Relief & Aid Society“ machte, hat begreiflicher Weise sehr viel Staub aufgewirbelt. Eine große Anzahl angesehener Bürger hat sich näher mit unseren Wohlthätigkeits-Anstalten beschäftigt und es muß leider gesagt werden, daß eine ganze Reihe der letzteren bei Weitem nicht in der Weise ihre Schuldigkeit thut, wie es von den Freunden und Gönnern der Institute, die diesen nahmhafte Unterstützungen zufließen lassen, gewünscht und erwartet wird.

Um bei dem Beispiele der „Relief & Aid Society“ zu bleiben, so dürfte hier als erwiesen gelten, daß die Verwaltungskosten zu hoch und die Leistungen bei weitem zu niedrig seien. Die Regie verschlingt allein 45 Procent (!!) der ganzen Einnahmen. Daß die hülfesuchenden Armen unter diesen Umständen sehr knapp gehalten werden müssen, ist selbstverständlich. So wurde von glaubwürdiger Seite versichert, daß ein kräftiger Mann seine liebe Noth habe, um bei achtstündiger sehr harter Arbeit auf dem be—kannten Holzhofe der Anstalt 60—70 Cents, sage und schreibe: „Sechszig bis siebenzig Cents“, zu verdienen.

Etwa zwanzig unserer wohlhabenden Mitbürger, darunter die Herren Dreyer und William H. Colvin, haben sich erboten, je $500 Jahresbeitrag der „Relief & Aid Society“ zu zahlen, vorausgesetzt, daß eine gründliche Aenderung in der Leitung und vor Allem in der Unterstützungsweise herbeigeführt würde.

Mit diesen $10,000 kann unter Zuhilfenahme der sonstigen Beiträge und Geschenke viel Gutes geleistet werden, vorausgesetzt natürlich, daß die Verwaltungskosten auf ein Minimum herabgedrückt würden.

Auch bei der Wohlthätigkeitsanstalt „Helping Hand Mission“ scheinen die Verhältnisse im Argen zu liegen. Der Geschäftsführer Welch bezieht ein Gehalt von nicht weniger als $1800. Neulich suchte dieser Herr mittelst eines Inserats einen „Janitor“. Herr C. H. Tyler, ein Vetter des bekannten Wanderpredigers Moody, bewarb sich unter der Maske eines armen Hilfsbedürftigen um den Posten und es wurde ihm als Lohn — Kost und Logis offerirt. Dabei werden dem glücklichen Inhaber der Stelle täglich zwei freie Stunden gewährt, um in dieser Zeit die Mittel zur Beschaffung der sonstigen Bedürfnisse für Leib und Leben, wie Kleidung, Wäsche, Schuhzeug u. s. w. zu verdienen.

Herr Dreyer hat aus allen Kreisen unserer Bevölkerung Zeichen der Zustimmung erhalten, darunter nicht wenige gerade von solchen Leuten, die als Hilfsbedürftige einmal genöthigt gewesen waren, die Wohlthätigkeit dieser Anstalten auf eine practische Probe stellen zu müssen.

Schlaue Gesetzesumgehung.

Canadische Fische ohne Steuer-Bezahlung nach Chicago eingeführt.

Eine Anzahl von hiesigen Fischhändlern, welche in Folge der Bestimmungen des McKinley-Gesetzes zur Zahlung von Steuern für die von ihnen verkauften Fische verpflichtet sind, haben das Schatzamt darauf aufmerksam gemacht, daß die Bestimmungen des Steuergesetzes von mehreren großen canadischen Fischerei-Compagnien auf schlaue Weise umgangen werden.

Das McKinley-Gesetz bestimmt nämlich eine Abgabe von 75 Cents für 100 Pfund frische Fische, welche von Ausländern in Netzen, welche ebenfalls Eigenthum von Ausländern sind, gefangen und nach den Vereinigten Staaten eingeführt werden. Dagegen dürfen Fische, die von Bürgern der Vereinigten Staaten in Netzen, die Bürgern gehören, gefangen werden, zollfrei eingeführt werden.

Das haben sich nun mehrere canadische Fischerei-Compagnien zu Nutzen gemacht, indem sie amerikanische Bürger in ihre Gesellschaften aufnehmen und nun die Fische als von Amerikanern gefangen, frei von Abgaben über die Grenze bringen.

Wie bedeutend die Beträge sind, welche durch dieses schlaue Manöver der Steuerkasse Uncle Sams entgehen, geht daraus hervor, daß von den Seen des nördlichen Canada allein nach Chicago wöchentlich vier bis sechs Waggonladungen mit Fischen eingeführt werden.

Die „Abendpost“ befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deshalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Folgendes mag Sie interessiren.

Die Queen & Crescent Route in Verbindung mit der Ost Tennessee, Virginia und Georgia Eisenbahn hat solide Vestibule Züge in den Dienst gestellt.

Der „Florida Limited“ verläßt Cincinnati täglich über Lexington, Chatanooga, Atlanta, Jacksonville nach St. Augustine, Fla.

Der „Queen & Crescent Special“ verläßt Cincinnati täglich über Lexington, Lookout Mountain, Birmingham, nach New Orleans.

Dies ist die einzige Linie, welche zwischen den obengenannten Plätzen solide Vestibule Züge laufen läßt. Diese Züge führen auch Pullman Schlafwagen von Cincinnati nach Knoxville, Asherville nach Charleston, S. C., ohne Wagenwechsel. Es ist die kürzeste und directeste Linie von Cincinnati nach Jacksonville, St. Augustine und allen Puncten in Florida, und nach Jackson, Vicksburg, Shrewsport, La., New Orleans, Texas, Mexico und Californien.

Wegen weiterer Information wende man sich an
H. A. Cherrier, N. W. P. Agt.,
193 Clark Str., Chicago, Jll.,
D. G. Edwards, G. P. A.,
Cincinnati, Ohio.

Er schrumpft ein vom Waschen.
So ist es mit Wollenzeug und Flanell, wenn sie nicht richtig gewaschen werden. Schlaget den rechten Weg ein. Holet ein Packet Pearline und thuet wie vorgeschrieben. Eure Sachen werden nicht einlaufen, und sie werden wieder reiner und besser, als je zuvor. Dies ist die Schönheit von Pearline — das Waschen ist nicht nur leichter, sondern besser und zuverlässiger. Sachen, die Ihr dem Waschbrett nicht anvertrauen möget, werden mit Pearline vollkommen gewaschen. Ihr ersparet Arbeit, schonet das Zeug, ersparet Zeit und Geld damit, aber Ihr könnt nichts Nachtheiliges damit anrichten.
Hütet Euch vor Hausirern und unglaubwürdigen Grocers, die Euch sagen, „dies ist so gut wie“ oder „dasselbe wie Pearline“. Es ist falsch — Pearline wird nie hausirt, und sollte Euer Grocer Euch etwas anderes für Pearline schicken, seid gerecht— schickt es zurück. 313 James Pyle, New York.

KIRK'S
STANDARD OF THE WORLD
AMERICAN FAMILY
SOAP
A LAUNDRY SOAP, PURE AND SANITARY.
BEST FOR
General Household Use.

Ueber Baltimore!
Norddeutscher Lloyd.
Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen
Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Schnelldampfer
Darmstadt, Dresden, Karlsruhe, München, Oldenburg, Weimar,
von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr Nachmittag.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise. Vorzügliche Verpflegung.
Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als 2,500,000 Passagiere glücklich über See befördert.
Salons und Kajüten-Zimmer auf Deck.
Die Einrichtung für Zwischendeckspassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind anerkannt vortrefflich.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, Chicago, Jlls.,
oder deren Vertreter im Inlande.

— Gegründet 1847. —
C. B. Richard & Co.
62 Clark Str. (Sherman Haus),
594 Süd Canal Str.
NEW YORK. — BALTIMORE. — HAMBURG.
Das älteste und größte deutsche Bank- und Passage-Geschäft in Amerika.
Zahlen Zinsen auf Depositen.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum.
Erbschaften und Vollmachten besorgt.
Postauszahlungen und Wechsel auf alle Plätze.
Packetbeförderung nach allen Ländern.
Passage-Scheine zu billigsten Preisen über alle Linien. 2alj8
Sonntags offen von 10–12 Uhr.

SPREE KAISER WILHELM II. HAVEL EIDER LAHN EMS SAALE ALLER ELBE TRAVE WERRA FULDA
Norddeutscher Lloyd
Schnelldampfer-Linie
BREMEN UND NEW YORK
Kurze Reisezeit, Gute Beköstigung, Billige Preise.
OELRICHS & CO.,
No. 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co.,
General-Agenten für den Westen.
80 Fifth Ave., Chicago.

Schiffskarten
billiger als irgend eine andere Agentur.
Geldsendungen
pünktlich und billig besorgt.
KOPPERL & HUNSBERGER,
General-Agenten
52 Clark Street.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

JULIUS DE HORVATH,
Architect
Baupläne ausgearbeitet. Bauten geleitet.
Office: Jones Block, 119 Dearborn Str.
Telephon 594. 6ja3m9

$5.00 baar, $5.00 monatlich.
Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 7jlbw4
Sterling Furniture Co.,
90 & 92 Madison Str., nahe Jefferson Str.
Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Keine Kur, Keine Zahlung. Dr. KEAN
Specialist.
Etablirt 1864. 5bzlj5
159 S. Clark Str., ...Chicago.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St.
Man achte genau auf die Hausnummer.

Brauereien.

WACKER & BIRK
BREWING & MALTING CO.
Office: 171 N. Desplaines Str., Ecke Indiana Str.
Brauerei: No. 171–181 N. Desplaines Str.
Malzhaus: No. 186–192 N. Jefferson Str.
Elevator: No. 16–22 W. Indiana Str. 15aglj

Finanzielles.

GELD
spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von
ANTON BOENERT
92 La Salle Str.
Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302.
— Geld auf Möbel. —
Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren, als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plane. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Receipts mit Euch.
Es wird deutsch gesprochen.
Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 302. — Gegründet 1884.

Geld zu verleihen
an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.
Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.
UNION LOAN CO., 108 5th Ave.,
Zimmer 2.
Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Av. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. M. Weiß, 614 Racine Ave. Ant. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, sowie auf andere Sicherheiten. Keine Entfernung der Gegenstände. Niedrige Raten. — Strenge Geheimhaltung. — Prompte Bedienung.
CHATTEL LOAN CO., LAKE VIEW.,
Zimmer 1, 503 Lincoln Ave., Coots Halle.
Abends offen bis 9 Uhr. dw6

Geld geliehen
auf Chicago Grundeigenthum
in großen und kleinen Summen.
Geld vorräthig. — Kein Verzug.
Zwei feine leere Ecken auf der Südseite für 99 Jahre zu vermiethen. Wir wollen 40 Procent des zur Errichtung der Gebäude nöthigen Geldes vorschießen.
Lyon, Gary & Co.
Z. 40. — 119 Dearborn Str. 4jalmt11

Geld zu verleihen
in beliebigen Beträgen.
Hypotheken z. Verkauf.
E. G. PAULING,
(Früher von der Firma A. Loeb & Bro.)
15 Major Block,
La Salle und Madison Str. 7jalmo8

Geld zu verleihen — auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 94 La Salle Str., Zimmer 35. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehens.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str., erster Flur über der Straße.

$15.00 bis $5,000.00.
Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten
und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet.
Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten, oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt und stellt die Zinsenzahlung ein.
J. P. Walter & Co. 12mjlj11
162 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Rechtsanwälte.

Louis Kistler & Son,
— Advokaten. —
No. 36 LASALLE STR.,
Suite 408. 12aglj4

MAX EBERHARDT,
Friedensrichter.
Nord-West-Ecke Madison und Canal Str.
Wohnung: 436 Ashland Blvd. 12jalj6

JULIUS GOLDZIER. JOHN L. RODGERS.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago
N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.